

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)**

59 (1.3.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-720819](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-720819)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 Pf. Durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 Pf. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss; Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

# Nachrichten

Interate Kosten für den Verlagum Oldenburg pro Seite 15 Pf., sonstige 20 Pf. Annoncen-Annahmestellen Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, G. Büttner, Mollensstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, D. Bilschlag, Oldb., D. Sandstedt, Zwickshausen, u. sämtl. Ann.-Exp.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 59.

Oldenburg, Freitag, 1. März 1907.

XXXI. Jahrgang.

### Hierzu drei Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Der Bundesrat beschloß einstimmig, die Thronbesteigung des Prinzen Ernst August, so lange der Herzog von Cumberland nicht auf Hannover verzichtet und seinen Frieden mit Preußen gemacht habe, als mit den deutschen Bündnisverträgen für unvereinbar zu erklären.

Der Rücktritt des Reichsjustizsekretärs v. Stengel soll bevorstehen.

Zum Schutze der Heimarbeit haben alle Parteien des Reichstags Anträge eingebracht.

Die drei mecklenburgischen Abgeordneten haben im Reichstage einen Antrag auf Einführung einer parlamentarischen Vertretung für Mecklenburg eingebracht.

Der frühere sozialdemokratische Abgeordnete Rudolf Sabor, der Urheber des geflügelten Wortes: „Das läßt tief blicken“, ist im Alter von 65 Jahren gestorben.

Frankreich scheint in Marokko durch Umlage von Stationen für drahtlose Telegraphie eine den Agaciras-Verträgen nicht entsprechende Kontrolle des Handels einführen zu wollen.

Bis jetzt sind 485 Abgeordnete zur Dum a gewählt, darunter 304 Angehörige der Linken.

In Kasnojarsk wurde der Stadthauptmann auf einem Spaziergange durch zwei Revolverhülsen getötet. Der Mörder entkam.

### Der Etat im Reichstag.

IV.

Aus Berlin, 28. Februar, wird uns von unserem parlamentarischen Mitarbeiter geschrieben:

Die Rede, mit der Abg. Schrader (Fr. Vg.) die heutige Debatte eröffnete, war das Gegenstück der getriggen Rede des Reichsparteivorsitzenden Kamp, d. h. sie bedeutete nicht weniger als eine Förderung der liberal-konservativen Verständigung. Eher kommen Feuer und Wasser friedlich zusammen als Herr Schrader mit den Konservativen. Die Mitglieder der Rechten brachten das dadurch demonstriert zum Ausdruck, daß sie während der Schrader'schen Rede in der Wandelhalle und in den Restaurationsräumen sich aufhielten. Umsonst geriet dieselbe freimütige Bekennung zum unermesslichen Liberalismus der Linken. Auch die Sozialdemokraten spendeten dem Kämpfer gegen jedwede Reaktion Beifall.

So kam es, daß der nächste Redner, Abg. Zimmermann (Reform), ein Repräsentant konservativen Geistes, konstatierte, er sinne nur in einem einzigen Punkt mit dem liberalen Führer überein, nämlich darin, daß eine gründliche Besserung der Reichsverhältnisse notwendig sei. Im übrigen seien seine politischen Anschauungen durchaus andere. Zu der Tat, die innere Festigung der neuen Reichstagsmehrheit macht „beängstigende Fortschritte“. Die Zentrumsmänner hatten einigen Grund zu spöttischem Lächeln, sie mochten wohl an den Auspruch denken, den ihr Kollege Abg. Trimborn gestern im preussischen Abgeordnetenhaus tat: „Wenn wir nicht dabei sind, bleibt die konservativ-liberale Paarung ergebnislos.“

Zu allgemeiner Aufmerksamkeit kam es im Hause, als Abg. v. Payer (Dtch. Vp.) das Wort erhielt. Er ging, rednerisch vorzüglich disponiert, sofort auf die Hauptfrage ein, auf das Programm des Reichskanzlers. Es hat seinen Beifall, weil die Wilsovsche Politik dadurch an Gesicht gewinnt, im Gegensatz zu der verschwommenen Phrasonomie der bisherigen Politik. Freilich verheißt sich Herr v. Payer nicht, daß der Durchführung des Programms schwere Widerstände entgegenstehen, doch: „Ein Zurück gibt es nicht mehr! Der Kanzler hat die Zentrumsbanden hinter sich abgebrochen, er muß sich auf die bürgerliche Linke stützen. Eine Enttäuschung der breiten Massen des Volkes, die die Wahl-schlacht zum Regierungssieg führten, müßte unabsehbare Folgen nach sich ziehen!“ Der lebhafteste Beifall der Linken begegnete entsprechendem Widerspruch von rechts, doch der Redner rief den Konservativen starken Tones zu: „Haben Sie denn geglaubt, daß wir Demokraten jetzt unsere Forderungen einpinden werden? Für so selbstlos können Sie uns doch unmöglich halten!“ Die Zeichen des Tages richtig deutend, erklärte Abg. v. Payer, das konservativ-liberale Kartell löste keine feste Garantie für Dauerhaftigkeit, und könne es auch kaum, sei es doch in Geltung gesetzt worden, sojagungen ohne Zutun der Beteiligten. (Erneute Heiterkeit.) Herr v. Payer war der erste Redner, der des frühen Eingreifens der politischen Jugend in die Wahlbewegung Erwähnung tat,

und der ferner den Widerstum kennzeichnete, in dem die preussische Politik zur neuen Aera der Reichspolitik steht. Sehr eindringlich forderte Herr v. Payer die bessere Unter-fürsorge der Friedensbestrebungen in der Haager Konferenz. Illusionen gibt sich der volksparteiliche Führer nicht hin, die Konservativen liegen sich auch angelegen sein, ihm die Möglichkeit jeder Illusion zu rauben. Sie stimmten ein ironisches Gelächter an bei der Entlohnung des demokratischen und freimütigen Programms — so fiel Raubstief auf den knospenden Frühling der „neuen Zeit“. Ob es der Kanzler abmte? Er blieb auch heute dem Reichstag fern — die Liberalen können warten. — Payers Ausführungen wurden von der gesamten Linken am Schluß durch wiederholten lebhaften Beifall ausgezeichnet.

War die Stimmung im Hause bisher nicht gerade ungemühtlich, so änderte sich das, als Abg. Gröber (Z.) sich zur Rednertribüne begab. Er hatte die Aufgabe, nachzuweisen, daß der Kolonialkonflikt durch die Regierung „vom Zaun gebrochen“ wäre. Das Zentrum habe sich nicht von persönlicher Feindseligkeit, sondern nur von sachlichen Erwägungen leiten lassen. Es sei das Opfer eines Komplotts geworden. Man habe die liberalen Kolonialankläger ganz anders behandelt, als diejenigen des Zentrums. Ueber Herrn Koeren sei man geradezu hergefallen, im Gegensatz zu der zarten Behandlung des Abg. Müller-Meinungen. Erregte Zwischenrufe, an denen sich auch der Chef der Reichstagsliste v. Loebell beteiligte, was Herrn Gröber zu scharfer Einwurfs und den Vizepräsidenten Dr. Paasche zum Eingreifen veranlaßte. Der Kolonialdirektor Dernburg nimmt neben dem Redner Platz und legt sein Material zu recht. Ein Meißerstück der Satire lieferte der württembergische Zentrumsmann, als er die Verdächtigung der „nationalen Gefinnung“ seiner Partei ins Licht rückte. Die Erinnerung an die Kanalarde der preussischen Konservativen war den letzteren offenbar peinlich. Auch über Wasser-mann machte sich der Redner her. Dieser habe in einem Wahlbriefe das Zentrum als „stillen Feind von Kaiser und Reich“, daselbe Zentrum im Reichstage aber hitzigst erst als Partei von großen Verdiensten bezeichnet. Gröber erging sich in Uebertreibungen, sprach er doch allen Ernstes von einem Wahlkampf unter der Parole: „Los von Rom!“ Er forderte darauf gegen sich den Vorwurf heraus, den er der Regierung im Kolonialkonflikt gemacht hatte, den Vorwurf, den Sulz in dem von den Zentrumsbänden aufgeführten, verhalten in dem Rahmen der Linken. Man wird erwarten müssen, ob die Gröber'sche Rede als Flugblatt ins Land geht, was nicht zur Stärkung des konfessionellen Friedens dienen würde. Jedenfalls ließ die Rede keinen Zweifel, daß die Brücken zwischen Zentrum und Regierung bis auf den letzten Balken abgebrochen sind. Die partei-politische Erklärung, die Herr Gröber über die Wahlunterstützung der Sozialdemokratie durch das Zentrum abgab, bestätigte das. Indreist machte er dem Kanzler den Vorwurf politischer Heuchelei, weil dieser nicht auch die Wahlgewinnhändler anderer Parteien mit den „Noten“ gerügt habe. Fürst Billow hat die schweren Angriffe Gröbers unmöglich hinnehmen. Der Zentrumsturm konnte nicht erschüttert werden durch den um eine „Vappalle“ — hitzigen Widerspruch — entsetzten Wahsturm. Unter donnernden Beifallrufen des Zentrums und heftigem Hischen der Nationalliberalen beendete Abg. Gröber seine Rede, die erst am Sonnabend durch den Reichskanzler beantwortet werden wird, da dieser auch morgen am Erscheinens verhindert ist, wie Graf Pofadowsky erklärte. Heute miß der Staatssekretär und neben ihm der Kolonialdirektor Dernburg die Darstellung zurück, als sei der Reichstag um einer „Vappalle“ willen aufgelöst worden. Während das Zentrum den Grafen Pofadowsky ziemlich ruhig anhörte, unterbrach es den Kolonialdirektor mit zornigen Worten, und Abg. Dr. Spahn „berichtigte“ ihn in einer persönlichen Bemerkung. Unter dem Regime Billow-Dernburg ist das Zentrum zweifellos entschlossen, auf dem Kriegspfade zu bleiben. So stehen weitere Sturm-tage in Sicht.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

#### Jubiläum der nationalliberalen Partei.

Auf vier Jahrzehnte ihres Bestandes schaut die national-liberale Partei zurück. Nachdem sich im November des Jahres 1866 im preussischen Abgeordnetenhaus die Neue Fraktion der nationalen Partei gebildet hatte, traten am 28. Februar 1867 79 Abgeordnete, die aus den Wahlen zum konstituierenden Reichstag vom 12. Februar hervorgegangen waren, unter Führung Rudolf v. Bennigens zur Fraktion der Nationalliberalen Partei im Norddeutschen Reichstage zusammen. Der 28. Februar 1867 kann sonach als der eigentliche Geburtstag der Partei betrachtet werden. Ihr Name war ihr Programm: national und liberal. Es erfolgte die Trennung von den Altliberalen, von der Fort-

schriftspartei, mit der das Zusammenleben schon durch die Verhandlungen im Abgeordnetenhaus über die Zündennitrat und die Militärvorlage ziemlich erschwert worden war. So vollzog man am 24. Februar den Schritt, der getan werden mußte, und trennte sich von den alten Freunden friedlich — scheidlich. Die eindringliche Mahnung der Thronrede: Helfen Sie uns, die große nationale Arbeit rasch und sicher durchführen! gab den Grundton an, von dem die erste Kundgebung der neuen Partei, ihr Programm vom Juni 1867, getragen war. Da ihre Mitglieder der große Gedanke befeuerte und einte, daß die nationale Einheit nicht ohne die volle Befriedigung der liberalen Ansprüche des Volkes erreicht und dauernd erhalten, und daß umgekehrt ohne die tatkräftige und treibende Macht der nationalen Einheit der Freiheitsstimm des Volkes nicht befriedigt werden könne, so wurde auf das neue Parteiprogramm der Wahlspruch gesetzt: Der deutsche Staat und die deutsche Freiheit müssen gleichzeitig errungen werden. Der neuen Partei erschien die Einigung des ganzen Deutschlands unter einer und derselben Verfassung als die höchste Aufgabe der Zeit. Einen Bundesstaat mit monarchischer Spitze mit einer konstitutionellen Verfassung in Einklang zu bringen, war eine schwere, in der Geschichte bisher noch nicht gelöste Aufgabe; auch in der Verfassung des Norddeutschen Bundes war sie weder vollständig im Umfange noch inhaltlich befriedigend gelöst. Aber die Nationalliberale Partei setzte sich mit dem ganzen Gewicht ihrer starken Zahl und ihrer geistigen Kräfte für die großen Ziele ein. Zunächst suchte sie die Verfassung nach ihren Forderungen zu gestalten, soweit das bei der parlamentarischen Lage und bei der Kürze der Zeit überhaupt möglich war. Ein verantwortliches Bundesministerium vermochte die Partei allerdings nicht durchzusetzen, ebenso wenig die Dänenordnung, dafür gelang aber die Einigung der verantwortlichen Gegenseitigung des Reichskanzlers, das passive Wahlrecht für die Beamten, die Immunität der Abgeordneten und die Straffreiheit wahrheitsgetreuer Parlamentsberichte, Dinge, über deren Selbstverständlichkeit die Erinnerung an ihre Eroberung im heißen Streit nur zu oft verloren gegangen ist.

Was der Nationalliberalismus für die Entwicklung der Dinge in Deutschland bedeutet, das möge einer seiner Gegner, Friedrich Aumann, sagen, der in seinem Buche „Demokratie und Kaiserthum“ schreibt: „Die nationalliberale Partei ist die Partei der Reichsgründung, eine Schöpfung großer, vorkriegstaltender Zeit. Ihre Grundlage war bürgerlicher Liberalismus. Im Unterschied vom „Fortschritt“ und von der Demokratie war sie regierungsfähiger, militärischer Liberalismus. Als solcher hat sie sich um die Herstellung der nationalen Einheit unvergängliche Verdienste erworben. Die grundlegenden militärischen und politischen Gesetze des neuen Reiches sind, soweit das Parlament in Betracht kommt, in erster Linie ihre Arbeit. Was bis jetzt der bürgerliche Liberalismus Positives geleistet hat, ist von den Nationalliberalen, nur teilweise von den übrigen Bestandteilen des Liberalismus, mitgeschaffen. Der Nationalliberalismus war und ist entschieden zentralistisch: Einheit in äußerer Politik, Oeere, Verkehr, Wirtschaftspolitik und Recht. Was an politischem Verständnis für die deutsche Nation ins deutsche Volk hineingekommen ist, stammt von den Nationalliberalen. Erst später haben Konservative und noch später und schwächer Zentrumselemente deutschen Reichsgeist im politischen Sinne spüren lassen.“

Gewiß, die nationalliberale Partei hat des Wahlglücks Gunst und Ungunst zu erfahren gehabt, wie nur irgendeine parlamentarische Körperlichkeit. Von 79 Mitgliedern ist sie auf 120 und 152 im Jahre 1874 hinaufgestiegen, um bei den vier nächsten Wahlen auf 127, 98, 45 und 50 zurückgeworfen zu werden. Die Septennatswahlen von 1887 sah die Partei wieder auf der staltlichen Höhe von 99 Abgeordneten, während sie bei den nächsten vier Wahlen nur rund ein halbes Hundert zählte. Die letzten Wahlen vom Januar dieses Jahres haben zwar der Partei auch nicht zur Höhe ihres alten Bestandes getragen, aber sie haben, was wertvoller ist, den unüberlebenslichen Beweis erbracht, daß im deutschen Volke ein wahrer Reifungsergebnis nach nationalem Liberalismus ist, daß die Partei mit starken Wurzeln tief im deutschen Volkstum ruhe, und daß ihre Sendung noch lange nicht erfüllt ist.

Aus Berlin liegt folgendes Telegramm über das Festessen vor:

Berlin, 28. Febr. Anlässlich des vierzigjährigen Bestehens der Nationalliberalen Partei fand heute abend in der Wandelhalle des Reichstagsgebäudes ein Festessen statt, wozu die nationalliberalen Mitglieder des Reichstages und des Landtages, sowie die nationalliberale Pressevertreter eingeladen hatten. Dem Vorsitzenden des Zentralverbandes der Nationalliberalen Partei, Abg. Wasser-mann, ging ein Glückwunschtelegramm des Reichskanzlers zu, worin es heißt: Die Nationalliberalen können ihrer ehrenvollen Vergangenheit jetzt in lichter genodener Gegenwart danken. Möge es der Partei beschieden sein, auch an den großen Aufgaben der Zukunft zum Besten des Vaterlandes hervortragenden Anteil zu nehmen.

Die braunschweigische Thronfolgefrage.

In der gestrigen Plenarsitzung des Bundesrats, in welcher der Reichsanwalt Herr v. Bülow den Vorsitz führte, wurde auf Antrag des Referenten des sächsischen Bundesratsbevollmächtigten Grafen v. Bismarck v. S. 1. folgender Beschl. gefaßt:

Der Bundesrat beschließt: 1. Die Ueberzeugung der verbündeten Regierungen dahin auszusprechen, daß, solange seine königliche Hoheit der Herzog von Cumberland oder ein Mitglied seines Hauses sich in einem dem reichsverfassungsmäßig gewählten Friede unter den Bundesmitgliedern widerstehenden Verhältnis zu dem Bundesstaate Preußen befindet und Ansprüche auf Gebietsteile dieses Bundesstaates erhebt, auch die Regierung eines anderen Mitgliedes des Herzoglichen Hauses Braunschweig-Lüneburg in Braunschweig mit den Grundprinzipien der Bundesverträge und der Reichsverfassung nicht vereinbar sei, selbst wenn dieses Mitglied gleichzeitig mit dem Verzicht der übrigen Mitglieder des Hauses auf Braunschweig seinerseits für sich und seine Deszendenz allen Ansprüchen auf das frühere königreich Hannover enttätigt, daß demnach durch die dem Bundesrat vorgelegte Erklärung seiner königlichen Hoheit des Herzogs von Cumberland in dem Schreiben an seine Majestät den deutschen Kaiser, König von Preußen vom 2. Oktober 1906 und an das Herzoglich Braunschweig-Lüneburgische Staatsministerium vom 15. Dezember 1906 eine entsprechende Vonderung in der dem Beschlusse des Bundesrates vom 2. Juli 1885 — § 422 der Protokolle — zu Grunde liegenden Sach- und Rechtslage nicht eingetreten sei; zweitens, die braunschweigische Landesregierung hierin in Erledigung ihres Antrages — Nr. 8 der Bundesratsdrucksachen — zu verhandeln. Mit Ausnahme Braunschweigs, welches sich der Stimmabgabe enthielt, wurde dieser Beschl. einstimmig gefaßt.

Der Bundesrat hat sich hiernach der Ansicht des braunschweigischen Landtags, daß der Verzicht des zweiten Sohnes des Herzogs von Cumberland auf alle hannoverschen Ansprüche für sich und seine Deszendenz eine neue Rechtslage geschaffen habe, nicht angeschlossen, er zieht auch die Wünsche des braunschweigischen Landes nicht weiter in Betracht, sondern beschränkt sich lediglich auf die Kundgebung seines formal-rechtlichen Standpunkts. Preußen hat die Voraussetzungen, unter denen es auf seinen Einspruch verzichten würde, nicht mitgeteilt; sie ergeben sich aber aus dem Bundesratsbeschlusse selbst, wenn sich dieser auch nur negativ ausspricht. Solange noch ein Mitglied des Hauses Cumberland die hannoverschen Ansprüche aufrechterhält, wird die Zulassung jedes Mitgliedes dieses Hauses auf den braunschweigischen Thron unvereinbar mit der Reichsverfassung erklärt. Also der Verzicht des gesamten Hauses auf Hannover ist die Voraussetzung für den Regierungsantritt in Braunschweig. Der Herzog von Cumberland wird sich demnach jetzt zu entscheiden haben, ob er seine bisherige Stellungnahme beibehalten oder ändern will. Es läßt sich nicht beurteilen, ob vielleicht der Tod der Königin Marie ihm eine freiere Entscheidung ermöglicht. Bleibt er bei dem bisher eingenommenen Standpunkt, so wird der braunschweigische Landtag abermals vor die Frage einer Regentenschaftswahl gestellt. Der Bundesrat kann nicht darüber im Zweifel gewesen sein, daß sein Beschl. in Braunschweig große Enttäuschung hervorgerufen muß. Man wollte dort allgemein endlich ein Definitivum und wird die Rechtsauffassung des Bundesrats sehr anfechtbar finden. Vielleicht wird nochmals versucht werden, auf irgend einem Wege eine definitive Regelung herbeizuführen.

Brillanten und Sterne.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem bisherigen Gesandten in Christiania, Dr. Stuebel, die Brillanten zum Orden Alrorodens zweiter Klasse mit dem Stern und Eichenlaub zu verleihen. So berichtet der „Reichsanzeiger“ gestern abend. Diese amtliche Nachricht ist charakteristisch für unser Ordens- und Titelwesen. Nicht als ob Dr. Stuebel, dessen staatliche Kaufbahn durch die ihm verliehenen Brillanten ihren Abschluß erhält, die ihm gewährte Auszeichnung weniger verdient hätte als gar mancher andere Ordensritter. Gewiß nicht. Aber bezeichnend für diese Ordensverleihung sind die ganz eigenartigen Umstände, unter denen sie erfolgt.

Orden und Ordenssterne haben längst den Nimbus eingebüßt, daß sie stets Belohnungen für wirkliche Verdienste sind. Ebenso wenig läßt eine ordentliche Brust irgend einen Rückschl. auf einen Mangel an Verdienst. Alle Welt weiß ja, daß ein Orden erhalten will, muß sich seinen Platz nicht aussuchen, wo er sie verdient, sondern wo sie verteilt werden. Dort, wo die Ordensauszeichnungen verteilt werden, herrscht aber vielfach die Auffassung, daß nicht wirkliches Verdienst den Ausschlag gibt für die Gewährung eines Ordens, sondern daß Anspruch darauf schon hat, wer sich nichts hat ausdenken können lassen. Selbst zu dieser auf reiche Erfahrungen gestützten Ansicht will die Ordensauszeichnung für den früheren Kolonialdirektor Stuebel nicht passen. Denn Dr. Stuebel hat sich etwas zu schulden kommen lassen. Darüber kann auch nach amtlicher Auffassung kein Zweifel sein. Er hat als Kolonialdirektor sein Ressort beratt. Dort, daß der jetzige Inhaber dieses Amtes sich gezeigten gehen hat, sogar öffentlich schwere Vorwürfe gegen seinen Amtsvorgänger zu richten. Diese Art der Amtsführung ist den obersten Reichsbehörden schon bei dem Scheiden des Kolonialdirektors Stuebel aus der Kolonialverwaltung nicht unbekannt gewesen. Trotzdem wurde er dazu ausgerufen, nach Errichtung des Königreichs Norwegen unter besonders schwierigen Verhältnissen die diplomatische Vertretung des Deutschen Reiches als Gesandter in Christiania zu übernehmen. Auch in amtlichen Kreisen wurde damals die Ernennung als ein „Pflaster auf die Wunde“ angesehen, als ein Verzicht, den Ertrag des Dr. Stuebel durch den Erbpriester zu Gohelose wenigstens öffentlich nicht allgemein als eine amtliche Beurteilung der damaligen Kolonialverwaltung hinzustellen.

Diese Fiction ist aber in den letzten Monaten gerade von amtlicher Seite durch den gegenwärtigen Kolonialdirektor Dernburg grawam zerlegt worden, so grawam, daß Dr. Stuebel im Begriff gestanden hat, seinen Amtsnachfolger zum Quell herauszufordern. Wie der „Hauptmann von Rügen“ den Militarismus und Bürokratismus unarmherzig bloßgelegt hat, hätte ein Zweikampf Stuebel-Dernburg das Duellwesen der Bäckereihaft im Inlande wie im Auslande ohne Gnade preisgegeben. Aber auch trotz des

glücklich vermiebenen Drecks ist die Verleihung eines hohen Ordens an Dr. Stuebel eine Satire auf das Ordenswesen. Dabei mag völlig dahingestellt bleiben, ob die Geschichte von dem Zorn des Kaisers über eine Unterlassungslünde des Dr. Stuebel bei der Uebermittlung der Glückwünschtelegramme zur Geburt des kaiserlichen Entels wahr ist oder nicht. Wenn Dr. Stuebel jetzt, geschmückt mit Ordenssternen und Diamanten, in den Nebelstand tritt, welchem Beamten sollen dann künftig die Diamanten bei seiner Pensionierung vorenthalten werden?

Vermischte Nachrichten.

Großes im Reichstag. Im Reichstage sind gestern mehrere große Kisten mit einem eigentlich wenig parlamentarischen Inhalt angekommen. Sie enthielten den gebliebenen Schädel eines Rhinoceroses, zwei Elefantenschnäbel und eine Unmenge Steinlöslingen, Speere, Bögen, Pfeile und Pfeilköpfe. Der Reichsanwalt hat bekanntlich im Reichstag einer feindlichen Partei vorgeworfen, sie sei in den Wahlkampf gezogen wie die Indianer auf dem Kriegspfad. Man dachte also zuerst, in der Kiste Trophäen von diesem Kriegszug vor sich zu haben. Wie sich aber alsbald herausstellte, handelt es sich um ganz friedliche Erwerbungen, welche die in Afrika gewesenen Reichstagsabgeordneten von dort mitgebracht hatten. Nur der Schädel des Rhinoceroses stammt von einem Kriegszuge her, den Abg. Dr. Arendt gegen diese Diebstahler in Afrika unternommen hatte. Er hatte das dazu gehörige Rhinoceros eigenhändig erschossen, und wird den Schädel, da er zu groß ist, um an der Werkstätte getragen zu werden, wahrscheinlich zu Hause in seinem Salon aufstellen. Vorläufig sollen die Trophäen irgendwo im Reichstage zur Ansicht aufgestellt werden.

Flottenpende. Wie die „Streußische Zeitung“ meldet, hat sich im Landkreise Königsberg ein vom Flottenverein unabhängiger freier Aussch. für eine deutsche Flottenpende gebildet. Die Sammlungen im Landkreise Königsberg haben bisher ein Ergebnis von 13 500 M. gehabt, und sollen fortgesetzt werden. Der Aussch. veranlaßt einen Aufruf, in welchem zu einer einmaligen allgemeinen Sammlung zwecks Beschaffung größerer Summen zur Vermehrung der deutschen Flotte aufgerufen wird und die unergänzliche Bildung von Orts- und Zweigkomitees im ganzen Lande angeregt wird.

Ueber die Kämpfe in Südwestafrika seit November 1906 gibt eine jeden dem Reichstage zugegangene Fortsetzung der Denkschrift des großen Generalstabs über den Kolonialkrieg ein Bild. Dasselbe entspricht in jeder Beziehung dem, was in dieser Zeitung letzthin von den Kriegereignissen gemeldet wurde. Neu und deshalb von größerem Interesse sind aber Ausführungen der Denkschrift über die Zurückziehung von Truppen. Es wird in der Beziehung seitens des großen Generalstabs vor zu raschem Vorgehen dringend gewarnt. Im Süden sei eine kampffähige Truppe noch unentbehrlich, denn es gelte dort circa 18 000 Gefangene zu befreien und 15 000 zum Teil benachteiligte Eingeborene in einem Gebiete von der 1/3fachen Größe des deutschen Reiches zu kontrollieren. Eine Verminderung auf 7 000 Mann bis zum 1. April d. Js. stelle deshalb die oben noch zu beantwortende Grenze dar. Was später in der Hinsicht möglich sei, entschiebe sich nach der Verteilung. Vor allem aber wäre die Voraussetzung einer weiteren Herabminderung der Truppen der Bau einer Bahn bis Keetmanshoop, welche eine schnellere Konzentrierung der Heeresmacht ermöglichen und deren jetzt noch vielfach vom Kaplande abhängige Verpflegung erleichtern werde.

Ausland.

Zum Attentat auf den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch. Das missglückte Attentat auf den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch hat der Petersburger Polizei wiederum einen Beweis geliefert, daß alle ihre Vorkehrungen und Sicherheitsmaßnahmen noch lange nicht ausreichen, um die Gewalttakte selbst in Petersburg unmöglich zu machen. Denn diejenigen Mittel, deren sich die Leiter der russischen revolutionären Organisationen bedienen, sind bei weitem schwerwiegender und zuverlässiger als die der russischen Sicherheitspolizei. Der Grund hierfür liegt nicht nur darin, daß die russischen Revolutionäre die besten besten Beziehungen zu den höchsten russischen Kreisen und selbst an Zarenhöfe unterhalten, und so jederzeit über alle Vorgänge und Vorbereitungen in den in Betracht kommenden russischen Kreisen sehr gut unterrichtet sind, sondern auch darin — und das ist an der ganzen Sache vielleicht das Bemerkenswerteste — daß hochstehende russische Persönlichkeiten, Staatsmänner und sogar Großfürsten, die ihre eigene Politik treiben und im Auslande, vor allem in Paris, zumeist besondere „Secretäre“ zur Verfügung haben, aus Mache, daß oder sonstigen Gründen die intimsten Sachen preisgeben und so den russischen Revolutionären in die Hand spielen. Diese Erscheinung ist schon seit längerer Zeit bemerkt worden und rief am Zarenhofe den denkbar peinlichsten Eindruck hervor. Der Zar wandte sich sogar mit der Bitte an den Senator Durnowo, der seinerzeit in besonderer Mission nach dem Auslande entsandt wurde, diesbezügliche Recherchen anzustellen. Das Ergebnis dieser Nachforschungen war nun auch eine Bestätigung aller Vermutungen, insofern ließ sich aber bisher nichts dagegen ausrichten, und so können die russischen Revolutionäre bei ihrem Nachrichtendienst nach wie vor aus den sichersten Quellen Höfchen, die sie selbst danach richten und ihre entsprechenden Maßnahmen treffen. Ob es sich nun auch bei dem missglückten Attentat auf den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch um einen ernstlich geplanten Gewaltakt der russischen Revolutionäre oder um eine Kraftprobe eines russischen Beamten handelt, wird sich sehr bald herausstellen, daß die russischen Revolutionäre tatsächlich nach dem Leben des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch trachten, ist schon seit mehreren Monaten bekannt, und zwar weiß man ihn einmal zum Oberkommandierenden der gesamten russischen Armee und ein anderes Mal zum Diktator für ganz Rußland in Aussicht genommen hatte.

Unpolitisches.

Zum Untergang der „Berlin“. Soel van Holland, 28. Febr. Am Strand ist, wie der „Zeitung“ mitgeteilt wird, einer der Brieftäcke des Kuriers des Königs von England gefunden worden, der Inhalt fehlte jedoch. Die Postfäcke haben sich ebenfalls zum großen Teil wiedergefunden; die einzelnen Stücke sind von Seemanns durchgehelt, aber die Briefe sind zum großen Teil gut lesbar. Der Zustand der Paketen hat sich bereits bessert, daß die meisten

Männer bereits abreisen konnten, oder daß ihnen die Abreise für heute oder morgen gestattet werden kann. Die Damen Gähler und Buttel sind ebenfalls in guter Befahrung begriffen. Fräulein Theile ist noch etwas schwach. Frau Wenning, die bei dem Unglück ihr Kind und ihren Mann verlor, schreibt in ihrer Gesundheitskarte voran, jedoch ist sie seelisch äußerst deprimiert. Zu ihrem Zimmer hängt jetzt gelieren ein Bild, das eine Frau darstellt, die mitten in aufbrauenden Wässern steht und sich an ein Kreuz anklammert. Es ist dies ein Gemälde der Gemahlin des deutschen Gesandten, Frau v. Schlözer. Frau Wenning pflegt hundertmal auf dieses Bild zu starren. Die Frau des deutschen Gesandten besucht die Patienten des öfteren und bringt ihnen kleine Geschenke, die sie aufhebert. Der Gesandte hat eine größere Geldsumme zur Verteilung unter die bedürftigen Patienten gegeben. Der Deckungs-Cather, der vollständig bei guter Laune ist, hat durchaus jede Erinnerung an den Aufenthalt auf dem Brack verloren. Er kann sich mit größter Anstrengung nicht der geringsten Einzelheiten mehr entsinnen. Als Werkwürdigkeit mag mitgeteilt werden, daß den gereizten englischen Namen der Operngesellschaft von einem englischen Theateragenten das Anerbieten gemacht wurde, sofort nach ihrer Wiederherstellung in London gegen hohes Honorar aufzutreten. Ein ähnliches Anerbieten wurde von einer deutschen Theaterunternehmung gemacht. Die auf dem Brack noch befindlichen Sachen von Wert werden an Land gebracht; das den Eingang zum Hafen verperrende Brack soll mit Dynamit gesprengt werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiserliche Hof hat nachstehenden Original-Bericht über ein neuer Cuckoo-Gezack. Mitteilungen und Berichte über lokale Fortschritte sind der Redaktion freizustellen. \* Odenburg, den 1. März. \* Militärische Personalien. Zimmer, Rentendantur-Registrator von der Intendantur des 8. Armeekorps in Koblenz, ist in gleicher Eigenschaft zu der des 10. Armeekorps in Hannover berufen worden. \* Militärische Personalien. von Heringen, Leutnant im Füsilier-Regiment von Gersdorff (Kurhessisches) Nr. 80 in Wiesbaden und Gomburg v. d. S., ein Sohn des Generals der Infanterie und kommandierenden Generals des 2. Armeekorps, v. Heringen, der früher dem Odenburger Infanterie-Regiment Nr. 91 angehört, wurde zum Oberleutnant befördert. — Sophie, Leutnant im Ostpreussischen Feldartillerie-Regiment Nr. 62, ist von der 1. Abteilung in Odenburg zur 2. Abteilung in Esenbrück berufen worden. \* Ordensfrage. Der Großherzog hat dem Königlich Preussischen Oberst und Kommandeur des 8. Schlesischen Infanterie-Regiments Nr. 156, von Windheim, das Offizierskreuz verliehen.

Ein volkstümliches unentgeltliches Kirchenkonzert findet am 12. März in der Lambertikirche statt. Das Konzert wird den Charakter einer Paul Gerhardt-Gebächnissefeier tragen. \* Die Aushebung oder Musterung im Stadt- und Landbezirk Odenburg hat gestern ihr Ende gefunden. Kurz vor Schluss derselben kamen die Losnummern an die zum Diensten bestimmten jungen Leute zur Verteilung. Das Resultat der Aushebung ist kein günstiges zu nennen, da viele militärfähige junge Leute als zeitlich oder gänzlich unbrauchbar bezeichnet werden mußten. Die zeitlich unbrauchbaren wurden auf ein Jahr zurückgestellt, die mit bleibenden Fehlern Befohlenen der Ersatzreserve oder dem Landsturm überwiesen. Die meisten der ausgehobenen jungen Leute gehören der ältesten Jahreshälfte an, welche wegen allgemeiner Körperverhärmisse zweimal zurückgestellt worden waren.

Kadabrer-Sportfest. Sonntag, den 3. März d. J., findet im Saale der Audelsburg hier das große Sportfest des Hauses 2 des Deutschen Kadabrerbundes statt. In sportlicher Hinsicht ist dieses Fest von besonderer Bedeutung, denn es treten gelegentlich desselben Vereine zum ersten Male beisammen, die in ganzem Deutschen Reich Ansehen genießen. Sportsfreunde unserer Stadt freuen sich denn auch schon der ihrer herrenden gemessenen Stunden. Aber namentlich auch denjenigen, die derartigen Kadabrer-Galafesten noch nicht beigewohnt haben, ist der Besuch dringend zu empfehlen, um sie diese Veranstaltung bringt, hier jedoch nicht wieder geboten werden dürfte. Unserem rührigen Kadabrer-Verein im Jahre 1884 ist es zu danken, daß das große Sportfest in den Mauern unserer Stadt abgehalten wird; demselben ist zu wünschen, daß er damit den ohnehin schon großen Kreis seiner Sportsfreunde noch erheblich erweitert.

Von anderer Seite wird uns dazu geschrieben: Das Interesse für das Sportfest wird mit jedem Tage ein regeres; überall wird die Frage ventiliert, wie werden sich die beiden hiesigen Bundesvereine im Wettbewerb verhalten und wer wird siegen? Zu allen Vereinen wird auf das Eifrigste geübt, jeder freie Abend wird noch ausgenutzt, um die Sicherheit zu erhöhen und möglichst gut einzuübnet in den Kampf zu gehen. Das höchste Interesse nimmt der große Kadabrer-Kunstfreier in Anspruch, um den für dieses Ereignis vom Deutschen Kadabrer-Bunde gestifteten silbernen Pokal werden die Bremer und der hiesige Kadabrer-Verein 1884 hart aneinandergeraten. Der Kadabrer-Verein Odenburg, dessen Mannschaft zur Zeit in better Form ist, fuhr vor einigen Wochen in Hamburg im Wettbewerb um den 1000 Mark-Pokal der Kadabrtouristen hervorragend auf. Im Sechser-Niedertriden streiten sich die Vereine „Germania“, „Blumenthal“, und „Wanderer“, Rißum; der erstere dürfte hier siegen. Das Duellfahren wird sich zwischen Gemelingen und Roland, Bremen, entscheiden. Dem Roland dürfte auch hier der Preis winken. Sehr auffregend und spannend werden die Pilsspiele verlaufen. Nicht weniger als sechs Vereine haben hier gemeldet, und es ist schwerer zu sagen, wer in diesem Kampfe die Oberhand behält. Wir tippen auch hier auf die Roland-Mannschaft, den zweiten Platz treten wir an die Bremer Kadabrtouristen ab, und den dritten Becher sollte der hiesige Kadabrer-Verein Odenburg von 1884 gewinnen; doch ist es nicht ausgeschlossen, daß die hiesige Germania oder die Blumenthaler auch ein Becher mitreden. Am guten Willen liegt es hier nicht, und es besteht die Germania hat das Ballspiel in letzter Zeit sehr fleißig geübt. Die Entscheidung im Polo ist uns kaum zweifelhaft; hier werden die Bremer Kadabrtouristen ihre alte Leberheit von neuem beweisen und ein sehr interessantes Spiel zeigen. Eine hübsche Abwechslung bringt der Damen-

reigen des festgebenden Vereins; ihm wird jedenfalls viel Beifall gesendet.

**Frau Martha Giese,** das beliebte Mitglied unseres Theaters, bleibt uns noch auf längere Jahre erhalten. Die Generalintendant hat die geschätzte Künstlerin auf eine Reihe von Jahren für das ältere Fach engagiert, in dem sie neulich („Verübte Frau“) einen so verheißungsvollen Versuch unternommen hat. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß wir deshalb ihre jugendlichen humorvollen Figuren nicht zu entbehren brauchen; ein verhängnisvolle Theaterleitung wird ihre Kraft verwenden, wo sie am besten am Werke ist. Die vielen Freunde des Künstlerhepans Giese werden die Nachricht von dem Weichen mit Betrübnis aufnehmen.

**Die Landeshynode** sollte nach einer Notiz, die jetzt durch die Blätter geht, im Frühjahr zu einer außerordentlichen Tagung einberufen werden, und zwar wegen Erhöhung der Pfarregehälter. Da uns diese Meldung, die uns auch zugegangen ist, von vornherein fraglich erschien, fragten wir beim Oberkirchenrat an. Hierauf ging uns folgende Antwort zu:

Auf die an den Oberkirchenrat gerichtete Anfrage vom 27. d. M. beehrt sich das Sekretariat im Auftrag des Oberkirchenrats ergebenst mitzuteilen, daß die Ihnen zugegangene Nachricht über eine in diesem Frühjahr in Aussicht stehende Tagung der Landeshynode jeder offiziellen Unterlage entbehrt.

Durch Messerliche in den Kopf schwer verlegt wurde der Schiffernecht **Deitling** aus Holland. Er war mit einem holländischen Arbeiter Neuter auf einem Torffschiffe bedienstet. Nachmittags gingen beide Arbeiter mit ihrem Schiffe zur benachbarten Wirtshaus von S. Niehaus am Lorkplabe und feierten den Geburtstag ihres Schiffers. Zwischen 9 und 10 Uhr gingen sie alle drei gemüthlich zusammen nach Hause. Untermwegs gerieten sie in Wirtshaus, der zu Lalkhaffen ausortete. Das Messer spielte wieder die Hauptrolle. Schmer verlegt, aus mehreren Kopfwunden blüht, wurde der Schiffernecht später bei der Wohnung des Kanalverwalters Beckerle von anderen Personen aufgefangen. Der herbeigeholte Arzt legte dem Verwundeten einen Notverband an und ließ ihn ins Krankenhaus schaffen, während der gleichzeitig eintreffende Gendarm S. sich damit beschäftigte, den Hebelkoffer zu erforschen. Dieser hatte sich sehr genau aus dem Staube gemacht und war in der Nacht jenseits verschunden. Beim Tatorie wurde ein Taschenmesser mit abgedroener Klinge gefunden, welches ohne Zweifel dem Täter gehörte und zum Stechen benutzt worden war. Leider ist der Messerheld entkommen. Er ist ein gebürtiger Holländer und wird, was anzunehmen ist, seine Schuld nach der Heimat genommen haben.

**Elfleth, 28. Febr.** Die an hiesiger Navigationschule heute beendete Schifferprüfung für kleine Fahrt wurde von folgenden Herren bestanden: Banzer, Heim., aus Werder, Fürstentum Schaumburg-Lippe. Bloß, Ernst, aus Niederwöhren, Schaumburg-Lippe. Bloß, Friedrich, aus Duesen in Westfalen. Bodenstab, Gerhard, aus Emden. den Dull, Martin, aus Schöppingen, Holland. Eilers, Georg, aus Schwaben in Oldenburg. Johannsen, Heinrich, aus Breiloh, Schleswig-Holstein. Korte, Heinrich, aus Minscheggen i. Westfalen. Kuhlmann, Friedrich, ebendort. Lübbing, Hermann, aus Norderhagen in Westfalen. Meijer, Johannes, aus Breiloh, Schleswig-Holstein. Menning, Konrad, aus Hjerheide, Westfalen. Meher, Bernhard, aus Mühlen, Oldenburg. Müller, Diederich, aus Windheim in Westfalen. Nährwald, August, aus Albeck in Westfalen. Renard, Alfred, aus Riga, Rußland. Reuter, Heinrich, aus Hilde, Westfalen. Sarowitsch, Wlad., aus Ladbe in Westfalen. Schwarze, Hans, aus Lueken in Westfalen. Sievers, Hans, aus Breiloh, Schleswig-Holstein. Wiebking, Friedr., aus Niederwöhren, Schaumburg-Lippe.

Graf Witte zweifelte nicht an dem Erfolg seiner Bemühungen. Sein Brief begann mit einem Plaidoyer zugunsten unserer Sache. Er zeigte, daß die deutschen Interessen in Marokko den französischen weit nachstünden. Aber vor allem stützte er sich auf ein rein russisches Argument. Wie belästigt war die Stellung Rußlands zwischen dem alliierten Frankreich und dem befreundeten Deutschland! Wie schwierig selbst die Stellung des Jaren! ... Auf dem gleichen Wege, auf dem die Bitte befördert worden war, gelangte am 1. März die Antwort nach Petersburg. Diese Antwort war eine Weigerung, ja noch mehr, eine Infragestellung, die alte Vorurteile wiedererweckte, von denen man sich schon befreit glaubte. Wie konnte man, fragte der Korrespondent des Grafen, von Deutschland Konzessionen verlangen, nachdem es Frankreich schon die Polizei in den marokkanischen Gebieten an der algerischen Grenze „bewilligt“? Wenn man in Petersburg einen Versuch vermeiden wollte, so sollte man seine Maßregeln zur Wahrung lieber nach Paris und nicht nach Berlin richten. ... Zu gleicher Zeit erzielte das energische Drängen des Präsidenten Kropotkin keinen besseren Erfolg. Zweimal, nämlich dem 17. und dem 23. Februar, telegraphierte Herr Kropotkin an Wilhelm II. Er erinnerte ihn an sein Versprechen von 1905, sich derjenigen Lösung anzuschließen, die der Regierung der Vereinigten Staaten gerecht erscheinen würde. Des Kaisers Antwort lautete ablehnend. Diese Ablehnung war eingehüllt in einen kontradiktorischen Vorschlag, der selbstsam genug, mit demjenigen, den Wilhelm II. gleichzeitig an den Grafen Witte richtete, nur das eine gemein hatte, daß er unannehmbar war. In dem Augenblick also, in dem die Lösung unmittelbar bevorstand, wußte Deutschland nicht, was es wollte, oder sagte es wenigstens nicht. ...

**Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.**

**Eigene telephonische und telegraphische Berichte der Nachrichten für Stadt und Land.**

**Kaiser Wilhelm und Algerien.**

Paris, 28. Febr. Das Herr Georges Villiers, roets Andre Tardien, in einem Artikel „In Algerien“ in der Revue des deux Mondes“ erzählt, ist in der Hauptstadt folgendes:

„Am 10. Februar hatte der russische Botschafter in Berlin auf Befehl des Grafen Samsdorf den Fürsten Bülow aufgesucht und ihm die französisch-spanische Polizeireorganisation empfohlen. Dreimal, und jedesmal entschieden, verweigerte Fürst Bülow seine Zustimmung. Man hoffte, daß Vorstellungen von mehr persönlicher Art Wilhelm II. umstimmen könnten. Keine dieser Vorstellungen hatte ein Resultat gehabt. Am 20. Februar richtete, auf meinen Wunsch Graf Witte ein direktes Schreiben an den Kaiser. Bei seiner Rückkehr von Amerika war Witte von Wilhelm II. in Romonten mit fast königlichen Ehren empfangen worden, und zwischen vielen Komplimenten hatte sein kaiserlicher Gastfreund ihm auch einige Versprechungen gemacht. Man dachte, daß nach der Rückkehr in sein Land der glückliche Friedensunterhändler von Portsmouth zur Rettung der auswärtigen Angelegenheiten berufen werden würde. Der Kaiser hatte ihm von dieser Spionhabe geträumt und hinzugefügt: „Wenn ich Ihnen den nun ergebend nützlich sein kann, so schreiben Sie mir.“ Ich werde nichts unterlassen, um Ihnen zu helfen.“ Und er hatte ihm einen Wirtshausmann angegeben, durch den er ihm seine Briefe zustellen sollte.“

**Wettervorhersage für Sonnabend.**  
(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)  
Schwache westliche Winde. Teilweise heiter. Trocken. Temperatur nicht erheblich geändert.

**Märzenstaub und Märzschnee**  
tun nicht, wie die Bauernregel sagt, nur Korn und Weizenloch — die schaden auch den Menschen, und wer nicht vorichtig ist, der erkaltet sich; er hustet, ist heiser und verleiht sich und der ganze Organismus leidet. Man muß sich also vorheben und für Jays ädte Sobener Mineral-Badillen zur Vorbeugung und Befämpfung immer zur Hand haben. Wer's noch nicht erprobt hat, mache einen Versuch — die Spachtel kostet je nur 85 Wfa. Ueberall erhältlich. Nachahmungen weisen man zurück.

**Aug. Bruhn Nachf.,**  
Haarenstrasse 54.      **Heinr. Eilers.**      Haarenstrasse 54.

Die noch vorhandenen Waren im Ausverkauf zu jedem annehmbaren Preise.

**Schluss: Sonnabend, den 2. März.**

**Armenkommission Oldenburg.**  
Sitzung der Armenkommission Montag, den 4. März 1907, nachm. 5 Uhr, im Sitzungssaal des Rathhauses.

**Armenfache.**  
Osternburg. Offenti. Sitzung der Armenkommission am Montag, den 4. März d. J., nachm. 6 Uhr, in G. Krohns' Gasthaus hierelbst.

Die Armenkommission. Pöhlmann.

**Verpachtung Landstelle in Metjendorf.**  
Metjendorf. Der Landmann und Fleischhauer Hinz. Stolle in Metjendorf beabsichtigt wegen Abreise seine in Metjendorf an der Chaussee beliegende mit Antritt zum 1. Mai 1907 ev. später zu verpachten. Die Stelle besteht aus dem auf erhaltenen Wohnhaus, Scheune, Schweinestall und ca. 54 Scheffel Saat ertragreicher Ackerland.

Es liegt sehr gelegen für einen Handwerker, und kann dieselbe auch stückweise verpachtet werden, als z. B. der sog. Kumpf mit ca. 20 Scheffel Saat ertragreichem

**Nachfrage.**  
Wütting. In Deuns' Verkauf am Dienstag, den 5. März d. J., nachm. 1 Uhr anf., sollen ferner noch mitverkaufen werden:  
2 gut erh. Fahrräder,  
1 weit. Kleiderschrank. S. Clausen.

**Keinen Bienenhonig**  
habe noch abzugeben à Fund 70 Wfa. Eisprung in d. Stadt Oldenburg izei Haus. Nach auswärtig in Blechdosen à 5 Wfa. J. H. Martens, Littel, Groß-Imkerer.

**Schlengenbusch**  
ist zu vergeben. Joh. Hilbers.

Zu verk. e. gut erh. Dien, eine zweifelh. Bettstelle, eine Kinderbadewanne u. e. kleines Sofa. Admira 22.

**Stroh kann nicht mehr abgegeben werden.** Gut Vog.

**Streik bei Sandburg.** Von jetzt an liegt fortwährend Gift auf meinem Lande für Pflüher. Feinr. Siegemann.

Gut erhaltenen Sportwagen mit Umhüllten zu verkaufen. Bremerstr. 27.

**Wehrder bei Berne.** Zu verk. 2 Antiqu. April fallende Kähe u. 2 Hinduanen, ca. 1 1/2 J. alt. R. Rannenberg.

Zu verk. Brunier von echten rebuhni, Italiener u. Hamburg. Silberbad. Admira 22.

**Dumfabe.** In verkaufen zwei traditiae Säue, Witte März, ferlend, G. Schumacher.

**Zu Sonnabend:**  
Zeländische Schellfische, Kablian, Bratschellfische, kleine grüne Bratheringe Pfd. 10 Pf. (Erzah für Sitate) empfiehlt  
**Fischhandlung „Nordsee“,**  
Gaststraße 6.

von Ber'ep'sche  
**Nisthöhlen**  
empfiehlt  
**Gustav Wiemken,**  
Camenhandlung.

**Wohnhaus nebst Garten**  
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, eventl. die Unterwohnung des Hauses, 2 St., 2 K., Küche etc. nebst halben Garten zu vermieten.  
A. Bischoff & Grimm.  
R. D. R. Sonnabend, den 2. März, nachm. 5 Uhr, im Grafen Anton Günther.  
Wer erl. 10jähr. Wohnen Aufangsar. im Französischen? Dii. m. Preisang. u. R. B. postl.

**Immobil-Verkauf.**  
Osternburg. Im Auftrage haben wir das hierelbst an der Sandstraße Nr. 60 beliegende Klemersche

**Sonnabend treffen ein:**  
Schneehühner, Haselhühner, Koularden, Puter, Rehrüden, Rehkenten etc.  
**Georg Müller,**  
Schüttlingstr. 5.  
Osternburg. R. d. 1. Bullen-fals, 8 Z. a. A. Wübbenhoff.

**Osternburger Krieger-Verein.**  
Sonntag, den 3. März:  
**Großer Gesellschaftsabend**  
im Schützenhof, Wunderburg. Anfang 7 Uhr. Einlassung 8 1/2 Uhr. Kameraden haben freien Eintritt. Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 80 Pfg., Kinder 10 Pfg.

**Turn-Verein Eversten.**  
Am Sonntag, den 3. März d. J.:  
**Schauturnen der Damen-Jugendabtlg.**  
Beginn 5 Uhr nachm. Abends 8 Uhr anfangend:  
**Kommers.**  
Um zahlreichen Zutpruch bittet  
NB. Gesteampelte Karten gelten auch für die Abendessen.

**Turn-Verein „Vor dem Haarentor“.**  
Am Sonntag, den 3. März:  
**Francaise-Uebung.**  
Beginn nachmittags 5 Uhr im Vereinslokal „Zur Vinde“. Die Mitglieder wie auch unsere Freunde mit deren Damen werden hierzu herzlich eingeladen.  
Der Turnrat.

**Krieger-Verein Nadorst.**  
Am Sonntag, den 3. d. März, nachmittags 6 Uhr:  
**Verfammlng**  
beim Kameraden Fritz Adenham, Nadorst-Gr.  
Um rege Beteiligung bittet  
Der Vorstand.  
Zu verkaufen  
Auhdünger.  
Ziegelhofstraße 6.

# Räumungs-Ausverkauf.

Wegen Neubau u. Umzug verkaufe:  
**Defen, Herde, Kesselöfen,  
Haus- u. Küchengeräte**  
zu ermäßigten Preisen.

Aus dem Hausabbruch habe in den nächsten Tagen billig abzugeben: 1 Etk. 2fl. Haustür mit Oberlicht, Glas und Beschlag, so gut wie neu. 1 Etk. 2fl. Ladentür mit Glas und Beschlag, so gut wie neu, alte Stubentüren, Windfang, Fenster, Schanfenster-Doppelfenster u. einige gebr. Defen.

Ferner stehen spottbillig zum Verkauf: 1 große Balancier-Lochfrange, 1 gebr. Bandfägemaschine, 1 Nähmaschine, 1 Farbmühle und einige Wurstpöfmaschinen.

**Carl Wilh. Meyer,**  
Saarenstr. 14.

# Wahnbeck b. Etzhorn.

Empfehle:

**Westfalen-Räder, Allright-Räder,  
Cito-Räder, sowie Hassia-Räder**  
in sehr großer Auswahl f. Damen u. Herren  
auf Lager.

Durch große Abschlüsse bin ich in der Lage, recht vorteilhafte Preise zu machen:

Herrenräder von 65 Mk.,  
Damenräder von 75 Mk. an,  
Ersatz- und Zubehörteile, — großes Lager,  
Preise sehr niedrig.

Reparaturwerkstatt für sämtl. Reparaturen.

# Joh. Friedr. Hillje.

## Achtung! Schneider. Achtung!

Heute abend 9 Uhr in der Markthalle:

### Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet Die Lohnkommission.

# Gratis!

Am Sonnabend, den 2. März, verabsolge beim Einkauf von Waren (Zucker ausgenommen)

in Höhe von **1 Mk. an**

nach Wahl entweder:  
1 hochfeine Kaffeebohne oder 1 feine Porzellan-Kaffeetafel  
oder 1 elegante Teeboje oder 2 Gewürzbohnen,

in Höhe von **Mk. 1.50 an**

1 elegante dekorierte Kaffeeboje oder 1 feine Porzellan-Kaffeetafel  
oder 1 hübsch gemust. Metall-Teebrett  
oder 3 Gewürzbohnen oder

**doppelte Rabattmarken.**

Nachstehende Spezialmarken meiner liebsten gebr. Kaffees empfehle ganz besonders:

Guatemala-Melange	1/2 Pfund	Mk. 1.00
Guatemala-Colombica-Melange	1/2 Pfund	Mk. 1.20
Feinste Java-Melange	1/2 Pfund	Mk. 1.40
Feinste Caribbader Mischung	1/2 Pfund	Mk. 1.60

Auf Wunsch wird der Kaffee auf meinen Mäslin mit elektrischem Betrieb kostenlos gemahlen.

**Hamburger Kaffee-Lager  
C. Retelsdorf  
Oldenburg, Langestr. 72.**

# Volksunterhalt. = Abend in Bürgerfelde

am Sonntag, den 3. März, in Mohrkerns Gasth.  
Anfang pünktlich 7 Uhr. Eintritt 20 S.  
Der Vorstand des Bürger-Vereins.



## Arbeits-Schuhe

zu **Fabrikpreisen**  
von Mk. 3,50 an empfiehlt  
Fabriklager Heiligengeiststr. 3.

# Restaurant zum Bürgerhaus,

Donnerstagsrest. 5a.

## Großes Vockbier-Konzert

Am Sonntag, den 3. März:

Anfang 7 Uhr.  
Dazu ladet freundlichst ein **Adolf Bodendiek.**  
Napfen gratis.

Wir vergüten für Einlagen mit halbjähriger Kündigung den Diskontsatz der Reichsbank abzüglich 1/2 %, mindestens 3, höchstens 4 %.

gegenwärtig also **4 %**  
mit 14tägig. Kündigung u. auf Check-Konto **2 %**.

# C. & G. Ballin,

Bank-Geschäft.

## Kreyenbrück.

Meiner werthen Kundschaft zur gel. Mitteilung, daß meine Sägerei von jetzt ab jeden Tag in Betrieb ist und ich jeden Lohnschnitt prompt zum äußersten Preise erledige. Außerdem empfehle Gersten- und Roggenmehl, sowie sämtliche Futtermittel zu den billigsten Tagespreisen.

## Heinr. Stolle.

## Immobilienverkauf.

Die Erben des weil. Friedr. Lucken hierelbst beabsichtigen die zum Nachlaß gehörende Besizung

**Kurwickstraße 4,  
Ecke Mottenstraße,**  
öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Viertel und letzter Verkaufstermin steht an auf

**Freitag,  
den 8. März. 1907,  
nachmittags 6 Uhr,**

in **Bischoff's Gastwirtschaft, Kurwickstraße 35.** Die Besizung eignet sich ihrer zentralen Lage wegen für jedes Geschäft, besonders für ein Delikatess- oder Aufschnittgeschäft.

Der Antritt kann jederzeit erfolgen.

Geboten sind bis jetzt nur **10 000 Mk.**

Bei irgend annehmbarem Gebot soll in obigem Termin der Zuschlag erteilt werden.

**Hud. Meyers & Diekmann.**  
Ehhorn. Zu verk. eine j. gültige Kuh.

**Bürgerfelde.** Empfehle meinen einstimmig angeforderten Kinderwagen zum Verkau.

**Albert Hillmer,**  
Mühlbühlweg Nr. 8.

Begegnung. Sollen 1 rote u. 1 grüne Blüscharratur, Verlöfow u. Spiegel zu je eben nun annehmbaren Preise verk. werden.  
Mittwoch, 28. I. Etage.

**Noorhosen b. Altenbuntorf.** Zu verkaufen 2 nahe am Kalben stehende Kühe. **S. Santen.**



## Siesind voll!

des Lobes, wenn Sie meinen echt Vorkauf Herren- und Damen-  
**Schnürstiefel** für Mk. 6.50  
probieren haben.  
Fabriklager Heiligengeiststr. 3.

**Gilfa.**  
echt Berliner Getreidebrennerei,  
p. Kl. 1.70 toll.  
Deutscher Cognac, —  
p. Kl. von 4.20 an.  
In u. ausländische Offize u.  
Cognacs in größter Auswahl.  
**D. G. Lampe.**

## Herz- u. Hassia- Schuhe und Stiefel

sind die modernsten u. bequemsten; im Tragen die billigsten.  
**Verkauf:**  
**J. Jungblut**  
Hofschuhmacher.

**W. Grönke, Friseur**  
u. Perückenmacher, Kurwickstr. 2a  
3. Etage u. dem Hotel Graf Anton  
Gärtner.

Laden I: Spezial-Damen-Geschäft.  
Laden II: Herren-Kleider-Salon.

## Großherzog. Theater.

Sonnabend, d. 2. März, außer Ab. zu ermäßigten Preisen; Freiplätze haben keine Gültigkeit.  
Zum letztenmale:  
„Sularenliebner.“  
Luftspiel in 4 Akt. v. Kadelburg und Schrommel.  
Kassensitzung 5/2, Anf. 6 Uhr.

## Bremer Stadttheater.

Sonnabend, den 2. März, „Romeo und Julia.“ Anfang 7 Uhr.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeigen.

Heute entschlief sanft nach kurzer heftiger Krankheit meine innigstgeliebte Frau und unsere bezugsquote Mutter und Schwester  
**Selene Schröder,**  
geb. Weich,  
im Alter von 68 Jahren.  
Heinrich Schröder, Frau.  
Wilhelm Schröder u. Frau.  
Fritz Dannemann u. Frau.  
Luise geb. Schröder.  
Theodor Bittel und Frau.  
Marie geb. Schröder.  
Wilhelmine Radack gebor. Weich.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 5. März, 8 1/2 Uhr vorm., vom Trauerhause, Osterburg, Wilhelmstr. 3.

## Dienstag, den 12. Febr. d. Js., nachm. 3 Uhr an, beim Wirt Neuge hierelbst:

**40 bis 50  
große u. kleine  
Schweine**  
öffentlich meistbietend mit Zahlungserhalt verkaufen, wozu Kaufhaber hiermit einladen  
**A. Bischoff & Grimm.**

## Vergantung in Evertsen.

Evertsen. Der Kaufmann G. A. Evertsen, Evertsen, löst wegen Auszahlung am

## Mittwoch, den 3. April d. Js., nachm. 1 Uhr, ein gelamtes

## Warenlager und verschiedene Möbel

öffentlich meistbietend verkaufen.  
**G. Schwartze, Auctionator.**  
Großherzog-Logenmoor. Zu verk. eine am 2. März fallende

## Kuh.

**2. Bängel.**  
Nadorst. Zu verkaufen ein Bullenkalb. **Hiedr. Vohlen.**

**Bürgerfelde.** Zu verkaufen 2 gültige Schweine.

**E. Struthoff.**  
Donnerstagsweh Kuhlen. Zu verk. 1 sch. Kuhkalb. **A. Langen.**

**Umsätze.** 28. Febr. Heute morgen 11 1/2 Uhr entschlief sanft u. längerem Kranksein mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Bruder und Onkel

## Gerhard

im 17. Lebensjahre. Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

**S. Meiners** nebst Kindern und Angehörigen.  
Die Beerdigung findet Dienstag, d. 5. März, nachm. um 3 Uhr, auf dem Getreidenickhofe statt.

Am 28. Februar, abends 10 1/2 Uhr, entschlief sanft nach langen Leiden unter innigstgeliebter Baier, Großvater, Urgroßvater und Onkel, der Rentmeister **Johann Müller** im 80. Lebensjahre.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**J. A. Johann Müller.** Die Beerdigung findet Sonnabend, den 2. März, 11 1/2 Uhr, vom Bahnhof nach dem Getreidenickhofe statt.

**Kirchhatten, d. 28. Febr.** Heute morgen 10 Uhr ist auch unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Maler und Vergantungsprotokollist

**Heinrich Willers** nach kurzer heftiger Krankheit im 59. Lebensjahre sanft entschlafen.  
In tiefer Trauer  
Die Hinterbliebenen.  
Beerdigung am Dienstag, den 5. März, nachm. 2 Uhr.

**Westerholt, 27. Febr. 07.** Heute morgen um 7 Uhr entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit unser lieber

## Sohn Adolf

im vierten Alter von 4 Monaten.  
Um stille Teilnahme bitten  
**Joh. Selin u. Familie.**  
Beerdigung findet Montag, den 4. März, nachm. 2 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Wardenburg statt.

**Nadorst, 28. Febr. 1907.** Heute morgen 8 1/2 Uhr entschlief nach kurzer heftiger Krankheit unser liebe, gute, unvergeßliche Mutter

**W. Selene Deljen** geb. Zanten in ihrem 52. Lebensjahre. Dieses bringen tiefbetrübten Bezugs zur Anzeige bringen.

Die trauernden Kinder.  
Die Beerdigung findet am Montag, den 4. März, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Getreidenickhofe statt.

**Oldenburg, 1. März 07.** Am Mittwoch, den 27. Febr., verschied nach langer Krankheit, unsere innigstgeliebte, die Witwe **Selene Kochmann** im 73. Lebensjahre, was wir hiermit zur Anzeige bringen.

**Wilh. Schachtel** u. Frau.  
Beerdigung Sonnabend, d. 2. März, nachm. 2 1/2 Uhr, v. Wilhelmstr. 4 (Gerberhof) nach Evertsen Kirchhof.

**Dankausagen.**  
Den 28. Febr. 1907. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes, sowie Herrn Pastor **W. B. d. S.** für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir hiermit unseren

**innigsten Dank.**  
**Joh. Abel und Frau.**

**Weitere Familiennachrichten.**  
Geboren (Sohn): **S. Schmeer, Logenbühnenfeld.**  
Schulz, Wilhelmshafen.  
Struthoff, Wilhelmshafen.  
(Tochter): **Peter Binger, Wardenburg.**

**Verlobt:** Paula Witte mit Augusten Curt Prohl, Wilhelmshafen. Gertrud Friele, Quakenbrück, mit Ernst Schindler, Brühl, Heidebunde. Blant, Loga, mit Otto Selmann, Leer. Martha Cornehen, Hüllwiese, Hohenkirchen, mit Kamdörfer August Hansen, Wardenburg.

**Verlobt:** **Selene Petersen, Wardenburg, 37 S.** Hausmann Martin Meierholt, Wardenburg, 67 S. Agnes S. Schörsborn, Infeld, 10 W. Schönfächer Hermann Alina, Leer, 35 S. Obermeister Hermann C. Müller, Leer. Georg Behrens, Leer, 2 W. Gemeinbedienter G. Hoffen, Harenriedel. Sophie Wilhelmine Jürgens geb. Rinf, Sennwarden, 28 S. Anna Wilms geb. Fießen, Wilhelmshafen, 33 S.



aufs Gleiche hinausweisen. War der Zentrumsantrag ein Eingriff in die Konninggewalt des Kaisers, dann war es auch der freijünger Antrag. Beim braven Freijünger sah man den braven Willen, beim bösen Zentrum den bösen. (Sehr gut!) Wir haben aber gegen den Antrag Ablehngestimmt, weil dieser der Regierung ins Belieben bleibt. (Sehr gut! und hört! hört! links.) Der

**Vorwurf des Mangels an nationaler Gesinnung** ist doppelt verlegend für eine Partei, von der vom Reichszentraler anerkannt werden mußte, daß seit vielen Jahren alle großen Gelege mit ihrer Hilfe zu Stande gekommen sind. Schon früher sind von anderen Parteien viel größere Abstriche gemacht, ohne daß ihnen der Patriotismus abgeprochen wurde. Das ist ein Unrecht und bleibt ein Unrecht. (Sehr wahr! im Zentrum.) Hat der Reichszentraler darüber zu urteilen, was national ist oder Herr Baskermann oder Herr Dr. Trendel? (Sehr gut!) Der Begriff „national“ verliert dann alle Bedeutung. Würden nicht bei der Kanalfrage konterative Abgeordnete abgeprochen? (Zuruf: v. Sobell!) In einem Bettebrief nach Amerika, durch den Wohlgelehrte gesammelt werden sollten, hielten uns die Herren Baskermann und Dr. Frieberg als stille Feinde von Kaiser und Reich hin. (Große Unruhe.) Der Vorschlag des Herrn v. Liebermann auf Errichtung eines Wahlbunds wäre eine

**Wahlfortschritt erster Güte.** Die Tätigkeit des Plottensvereins ist sehr bedenklich, waren doch Sozialisten und sogar ein Offizier ihm zur Verfügung gestellt. Wer war es denn, der bei seiner Interpellation am 14. November das persönliche Regiment besonders beflagte und das deutsche Reich vor allem Auslande höchst unnational schlecht machte? Das war ich, Herr Baskermann! (Lebh. Weisfall im Zentrum.) Dabei soll diese Interpellation noch mit dem Reichszentraler verabredet worden sein. Wie unpatriotisch! (Sehr gut!, Große Heiterkeit.) Daß ein

**neuer Kulturkampf beabsichtigt** war, das geht aus den liberalen Wahlaufrufen hervor. (Auf links: Wo steht das?) Hier, in der „Neuen Freien Presse“ und im „Wülfenbürger Grenzboten“. (Schallende Heiterkeit links.) In dem kulturkampflichen Vorgehen ist man in liberalen Kreisen so weit gegangen, daß man von dem Grafen Ballestrem sagte, man habe einen „Ultramontanen und Jesuitenzügel“ auf den Präsidienstuhl gesetzt. Dem früher konserverativen Abg. v. Mierendorff hat sein liberaler Gegner sogar vorgeworfen, daß seine Frau zum katholischen Glauben übergetreten sei. Das ist sehr liberal! (Große Unruhe im Zentrum.) Man wolle die kirchlichen Ämternungen, Geselnschaften uhm. der staatlichen Genehmigung unterstellen (Unruhe) und einen Reichsverband gegen den römischen Bischofshof gründen. (Große Heiterkeit.) Redner verliest eine große Reihe weiterer Zeitungsnotizen, unterbrochen von lebhaften Beifallskundgebungen im Zentrum und lauten Widersprüchen auf der Linken. Der Reichszentraler hat uns vorgeworfen, bei der Stichwahl für Sozialdemokraten gestimmt zu haben; ja, die Liberalen haben es uns unmdglich gemacht, für sie zu stimmen; aber die Nationalliberalen haben ebenso gehandelt. Es war also politische Heuchelei, uns allein den Vorwurf zu machen. (Glocke.)

**Präsident:** Ich habe eben das Prädium übernommen, ich habe Ihre letzte Bemerkung so verstanden, als ob Sie dem Reichszentraler den Vorwurf politischer Heuchelei machten — Abg. Gröber: Das habe ich nicht getan; ich habe allgemein gesprochen.

**Präsident:** Dann habe ich keinen Anlaß, einzuschreiten. (Große Heiterkeit.)

**Abg. Gröber:** Man ist früher schon im Kampf mit dem Zentrum sehr weit gegangen, allgemein empfahl man, statt des Zentrums die Sozialdemokratie zu wählen, in Württemberg wollte man einmal lieber den „Teufel als einen Zentrumsmann“ wählen. (Große Heiterkeit.)

Die neue Mehrheit im Reichstag ist aber noch nicht gleichbedeutend mit der Mehrheit der Volkstimmen. Das neue Programm des Reichszentralers nimmt sich sehr sonderbar aus. Das Vörliegen, das sowohl die Konserverativen wie die Liberalen befriedigt, möchte ich sehen. (Sehr gut!) Eine liberale Wirtschaftspolitik können Sie (zu den Freijüngern) nicht erwarten. (Abg. Gotthein: Tun wir gar nicht! Stürmischer Lachen bei dem Soz. und im Zentr.) Eine jede Partei hat erklärt, sie söme aus dem Reichszentralerprogramm ihr Parteiprogramm herauszuerkennen. (Sehr gut!) Die Sozialdemokratie ist das Ergebnis des Liberalismus in religiöser, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht, nur konsequenter. (Sehr gut! Widerspruch.) Die Lage des Zentrums ist keineswegs unangünstig. Wir sind nach außen und innen gestärkt. Nur der Reichszentraler hat uns angegriffen, keine Partei hat sich dem angeschlossen. Alle Angriffe sind wirkungslos an unserer Partei abgeprallt, die Spekulation auf Uneinigkeit im Zentrum ist verfehlt. Die Versuche, den Zentrumsturm zu brechen, sind in Zukunft noch aussichtsloser als bisher. Die Kluft zwischen den beiden Konfessionen ist leider bedeutend größer.

**Wegen einer Kappallei ist der Reichstag aufgelöst** worden, und unbedeutende Normirte sind auf uns herniedergeroffen. Wir werden fortfahren in unserer Arbeit für das gemeinsame, liebe Vaterland. (Lebhafter Widerspruch im Zentrum, anbauendes Lachen bei der Mehrheit.)

**Kolonialdirektor Dernburg:** Gütte Herr Spahn andere Akten bei unserer Konferenz gemüthlich, als er erhalten hatte, so wären sie ihm gern zur Verfügung gestellt. Auch die Beeinflussung eines Offiziers zugunsten des Plottensvereins ist nicht richtig. Ueberdies ist von dem betreffenden Offizier gar keine Rede gehalten worden, und darin liegt doch keine Wahlbeeinflussung! (Sehr gut!) Wegen einer Kappallei ist der Reichstag nicht aufgelöst worden. Das Zentrum wollte die Oberkommandogewalt an sich reißen, und das konnte sich die Regierung nicht gefallen lassen. (Lebhafter Beifall.)

**Staatssekretär Graf Rosdowski:** Der Reichszentraler ist durch anderweite Gesandte heute und morgen leider verhindert, hier zu sein. Er wird deshalb später antworten. Der letzte Anlaß war nur durch die Ablehnung der Summe gegeben. Es handelte sich um wichtige nationale Fragen, da unter Ansehen dem Auslande gegenüber gefährdet war, so wurde diese Angelegenheit für uns zu einer äußerst wichtigen Angelegenheit. Eine nationale Frage kann man nicht nach Millionen beurteilen (Sehr richtig!), sondern nach der allgemeinen politischen Lage. (Sehr richtig!) Das war hier der Fall. Der Reichszentraler legt seine ganze Stellung und sein politisches Renommee ein, wenn er den Reichstag auflöst; daß er da nicht leichtfertig vorgeht, versteht sich von selbst. Ueberdies steht der Bundesrat an seiner Seite. Die Ausführung des hier entwickelten Programms erfordert naturgemäß eine längere politische Entwidlung viele Sessionen hindurch, daß

hoffe, daß es dem Reichszentraler gelingt, dieses Programm durchzuführen. (Beifall.)

Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Dr. Spahn (Zentr.) wird die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr vertagt. Schluß 6¼ Uhr.

### Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 28. Februar, vorm. 9 Uhr.

**Der diebische Kellerevemann.** Diebstahl mittels Erbrechen einer Kiste und zwei einfache Diebstähle ließ sich zuzulden kommen der Dienstmacht Wilh. Gerb. K. zu Densirohe. Er stahl aus einer verschlossenen Kiste seines früheren Miethnedts Koh. Ranken verschiedene Sachen. Der bisher unbestrafte Angeklagte ist gesändig. Er sei, da er erst vom Militär entlassen worden, vollständig mittellos gewesen. Die Diebereien bringen ihm insgesamt 3 Monate 1 Woche Gefängnis ein.

**Als rückfälliger Dieb** erscheint vor Gericht der am 3. Mai 1881 zu Wittmund geborene frühere Schladtergejelle, dann zum Gelegenheitsarbeiter und Bettler herangezogene Martin J. Sch. Am 28. Dezember v. J. betrat er mit noch einem Freunde in der Wohnung der Ehefrau Adam zu Pempens. Nach ihrem Fortgehen bemerfte letztere das Fehlen eines Messers im Werte von 2 M 50 S. Die Nachforschungen ergaben, daß Sch. das Messer entwendet und dann bei seiner Festnahme weggenommen hat. Er ist 10 mal vorbestraft. Unter Zuhilfenahme von milderen Umständen kommt er mit 4 Monaten Gefängnis davon.

**Er nimmt, was er kriegen kann.** Vier Diebstähle im Rückfall werden dem Arbeiter Jürgen Gerh. H. in Barel zur Last gelegt, indem er 1. im November 1906 20 Meter Kleid in im Werte von 2 M 40 S, welche der Eisenbahnverwaltung gehörten, vom Lagerplatz am Bahnhofsareal entwendete, geschnitten und zum Abbleiden eines Ziegenfalles benutzte; 2. im November 1906 dem Landwirt Otto Straß in Barel einen Sad T o r f aus dessen unverschlossenen Schuppen entwendete; 3. im Sommer 1906 eine P u t t e r a r n e in im Werte von 3—4 M dem Former Hermann Köhne in Barel aus dessen Wohnung entwendete; 4. im November 1906 dem Stellmacher Köben in Barel von dessen auf dem sog. Brahm stehenden Saufen A n d e l einen Sad voll entwendete. H. ist vom Landgericht Oldenburg wegen Diebstahls 1896 mit 1 Monat und 1903 mit 6 Monaten Gefängnis vorbestraft. Es sind 10 Zeugen geladen, da er die vorstehend mitgetheilten Straftaten leugnet. Nach Schluß der Beweisaufnahme ist das Gericht von der vollen Schuld des Angeklagten überzeugt und erkennt gegen ihn wegen der 4 Diebstähle auf eine Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis.

**Der Oldenburger Kuh- und Pferde Dieb.** Wegen einer längeren Diebstahlsantlage muß sich verantworten der Arbeiter Heinrich Wilhelm K. aus Oldenburg, geboren am 6. Dezember 1874 zu Hatten, jetzt in Untersuchungshaft. Nach dieser hat er: 1. in der Nacht vom 11. zum 12. August 1906 eine Kuh, des Hausmanns Cordes zu Oberlehe von dessen Weide geholt und auf einer benachbarten Weide geschlachtet, 2. in der Nacht vom 13. zum 14. August 1906 zu Wiemersland dem Pächter Abel aus dessen Speisekammer zwei Schinken und eine Seite Sch mit mittels Einsteigens entwendet, 3. in der Nacht vom 26. zum 27. August 1906 zu Wimmerstede dem Pächter Lude ein Pferd egegrirt, 4. in der Nacht vom 28. zum 29. August 1906 dem Pächter Abel zu Wiemersland eine Kalber in im Werte von 30 Pf. aus dessen unverschlossenen Stall entwendet, 5. in der Nacht vom 4. zum 5. September 1906 dem Brinliger Barlemeyer zu Streetermoor eine Kuh in im Werte von 315 M. aus dessen Weide entwendet, 6. in der Nacht vom 3. zum 4. September 1906 dem Landmann Oldendorf zu Wimmerstede ein F e d e r g e s c h i r in im Werte von 25 M. aus dessen Weide entwendet, 7. in der Nacht vom 10. zum 11. September 1906 zu Wimmerstede dem Pächter eine Stute in im Werte von 700 M. entwendet, 8. in der Nacht vom 13. zum 14. September 1906 dem Pächter Abel zu Wiemersland aus dessen Hause einen Schinken, Butter, Eier, ein Messer, ein Paar Strümpfe, Kaffeebohnen und drei Körbe entwendet mittels Einsteigens, 9. in der Nacht vom 22. zum 23. September 1906 aus dem Garten des Arbeiters Braumer 7 Hemden, einen Kittel und einen Zumper in im Gesamtwerte von 18 M. — Eigentum des Braumer bezw. des Arbeiters Rißchen — von der Wäschleine entwendet. In der Nacht vom 12. zum 13. September 1906 verlor er zu Wimmerstede einen dem Landmann Oldendorf gehörenden Korb mit Honig in im Werte von 15—20 M. von dessen Weide zu entwenden.

Der Angeklagte ist wegen Körperverletzung mit zwei Monaten Gefängnis und am 21. Juni 1899 vom Schwurgericht Oldenburg wegen Stillschleifersverbrechens mit 7 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust vorbestraft. Diese Strafe hatte er bis zum 21. Juni 1906 in Wehtha verbüßt, wo er aus der Strafanstalt entlassen wurde. Er arbeitete vom 22. Juni bis 6. August bei dem Pächter Abel. Dann verließ er den Dienst und trieb sich herum.

Während der letzten Schwurgerichtssession stand K. vor den Geschworenen wegen Stillschleifersverbrechens und der jetzt zur Aburteilung stehenden Antlage. Da jedoch Bedenken wegen der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten laut wurden, beschloß das Gericht, die Verhandlung aussetzen und K. zur Vorberereitung eines Gutachtens über seinen Geisteszustand auf die Dauer von 6 Wochen zur Beobachtung in die Best- und Allegeanstalt nach Wehnen zu schicken. Das ist geschehen. Zum heutigen Termin sind 5 Zeugen und als Sachverständiger der Assistenzarzt Dr. Anders aus Wehnen geladen.

Der Angeklagte betreibt die Diebstähle zu 1 und 3, im übrigen ist er gesändig. Der Anklagsarzt gibt heute sein Gutachten dahin ab, daß der Angeklagte wohl etwas beschränkt sei, ihm im übrigen aber der Sad des § 51 des St.-G.-B. nicht zur Seite stehe. Das Urteil des Gerichts lautete nach dem Antrag des Staatsanwalts wegen schweren Diebstahls in 3 Fällen, einfachen Diebstahls in 5 Fällen und eines Diebstahlsversuchs auf eine Gesamtstrafe von zwei Jahren Gefängnis, auf welche 3 Monate Untersuchungsshaft in Anrechnung kommen. Der Gerichtshof habe dem Angeklagten mildere Umstände zugebilligt, da er wegen Eigentumsdelikts noch

nicht vorbestraft sei. Von der Antlage des Diebstahls zum Nachtheil des Hausmanns Cordes und des Pächters Lude wird der Angeklagte freigesprochen.

### Handelsteil.

Rom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt. Kursberichte der Oldenburger Banken vom 1. März. Oldenburgische Landesbank.

	Anfauf pCt.	Verlauf pCt.
3½pCt. Oldenburg. Konfol. Anleihe mit 40-jährigen Zinsen	95,50	96,—
3½pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	95,50	96,—
3pCt. dergleichen	—	—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt.	127,—	127,80
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanleihe-Obligat. unfindbar bis 1. Juli 1916	102,—	—
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanleihe-Obligat. in pCt. auf den 1. Oktober 1907 ausfallig	100,—	—
3½pCt. Oldenburg. Staatl. Kreditanleihe-Obligat. in pCt. mit halbjährigen Zinsen	95,75	96,25
4pCt. Oldenburg. Stadlanleihe von 1901	100,—	—
4pCt. Oldenburg. Vorkurs-Gemeinde (Kleinhändl.)-Obligat. verfallene Tilgung a. 1908 ausgeschlossen	100,—	—
4pCt. verfallene Oldenburg. Anleihenbonds u. Kommunalanleihen	100,—	—
3½pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	95,25	95,75
3½pCt. dergleichen mit 40-jährigen Zinsen	95,25	95,75
4pCt. gar. Cent.-Zübeder Priorit.-Obligat. I. Emission	150,50	—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,10	97,65
3pCt. dergleichen	85,70	86,30
3½pCt. Preussische Konfol. Anleihe	97,20	97,75
4pCt. Räder Stadlanleihe von 1904. Gesamtkapital bis 1916 ausgeschlossen	85,50	86,15
3½pCt. Preussische Provinz-Anleihe, unfindbar bis 1915	96,20	96,50
3pCt. dergleichen	—	—
3pCt. Rheinprovinz Anleiheheine	102,20	—
4pCt. Cent.-Zübeder Eisenbahn-Prioritäts-Oblig. II. Emission	100,—	—
3½pCt. Preuss. Eisenbahn-Prioritäts-Oblig. in pCt. Braunschweig-Danub. Hypothekendarlehen, unfindbar bis 1915	101,20	101,50
4pCt. Preuss. Hypothekendarlehen u. Kredit u. Renten-Obligat. unfindbar u. unverb. b. 1913	100,50	100,80
3½pCt. dergleichen, unfindbar bis 1913	98,50	98,80
3½pCt. Preuss. Zentral-Boden-Kredit-Ges.-Forderungen von 1904, unfindbar bis 1913	95,70	96,25
4pCt. Preuss. Boden-Kredit-Forderungen, unfindbar bis 1913	100,70	101,—
3½pCt. dergleichen, unfindbar bis 1915	98,45	98,75
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Forderungen, unfindbar bis 1916	100,70	101,—
4pCt. Preuss. Forderungsbank-Hypoth.-Forderungen, unfindbar bis 1915	100,50	100,80
4pCt. dergleichen, unfindbar bis 1910	99,70	100,—
4pCt. Eisenbahnbank-Hypoth.-Forderungen, unfindbar bis 1913	99,70	100,00
4pCt. Deutsche Anleihe-Kassen-Oblig. in Danemark minderbefried.	—	—
4pCt. Zillenscheide Forderungen, in Danemark minderbefried.	95,—	—
4pCt. Kopenhagener Forderungen, in Danemark minderbefried.	—	—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94,50	—
3pCt. Feuerpflichtige Italienische garant. Eisen-Obligat.	70,—	—
4pCt. Deutsche Eisen-Bei-Oblig. rückb. 105pCt.	100,50	101,05
4pCt. Eisenbahn-Bank-Obligat.	99,50	100,—
4pCt. Eisenbahn-Renten-Bank-Obligat.	99,50	100,—
4½pCt. Berliner Hotel-Gesellschaft Hypothek-Obligat. a. 102pCt. in pCt. Gesamtkapital ab 1912 ausfallig	—	102,75
Kurs Amsterdam für fl. 100 in M.	168,50	169,30
Kurs London für 1 Pf. in M.	20,46	20,54
Kurs Newyork für 1 Doll. in M.	4,2075	4,2225
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M.	4,1925	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in M.	16,83	—

Diskontos der Deutschen Reichsbank 6pCt.

Bremen, 27. Februar.

W a u m o l l e ruhig aber stetig. Upland middling, Loko 56½ (norige Not. 56¼). — Kaffee fest. Am Markt Bogota. — Schmalz stetig. Rüböl und Firkin 50¼, Doppelmeyer 51 S.

Berlin, 28. Febr. Produktensbericht. Die schwache Haltung Nordamerikas und Mangel an sonstiger Anregung hielt heute den Verkehr in Getreide hier in engen Grenzen. Weizen und Roggen konnten dabei den gestrigen Preisstand nicht voll behaupten. Hafer wurde aber fester gehalten. Getreidbares Getreide ließ sich nicht billiger beschaffen. Rüböl war ziemlich preisstark aber fit. — Wetter: Schön.

Fleischmarkt.

Hamburg, 27. Febr. (Eisenbahn-Viehmarkt.) Schweinehandel mittelmäßig. Zugesührt 673 Stück. Preise: Rheinlandschweine, schwere 53—54 M., leichte 53—54 M., Sauen 46 bis 51 M. und Zerfel 50—53 M. per 100 Pfund.

### Schiffsnachrichten.

28. Februar.

**Norddeutscher Lloyd.** „Marlsruhe“, Frank, nach Kaplata, vorgeten 9½ Uhr morgens Fernando Moronah pass. „Schleswig“, Reich, geten 3 Uhr nachm. von Alexandria über Neapel nach Maritima. „Hohenoller“, Gerdes, geten 3 Uhr nachm. von Maritima über Neapel nach Australien. „Kaiser Wilhelm II.“, Gippers, nach Newyork, heute 6¼ Uhr morgens von Southampton nach Cherbourg. „Kaiser Wilhelm II.“, Gippers, nach Newyork, heute 10 Uhr vorm. Needes pass. „Erlangen“, Baars, nach Brasilien, geten vorm. in Bahia. „Barbarossa“, Langreuter, von Australien, heute 1½ Uhr vorm. von Antwerpen nach der Weiler. „Aron“, Meiners, Truppentransportdampfer, von Ostien, heute 12 Uhr mitt. von Singapur nach Nagasaki. „Arabe“, Althorn, nach Newyork, heute 1½ Uhr nachm. Dover pass.

**Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Argo“.** „Asta“, Segelien, geten von Konstantinopel in Rotterdam. „Köln“, Müller, geten von Rotterdam in Neapel. „Aurland“, Röber, heute von Hull in Bremen. „Albatros“, Schier, geten von Bremen nach Hull. „Wulfart“, Brummer, heute von Rabea in Valencia. „Concord“, Kannede, geten von Genoa in Livorno. „Wannheim“, Zürgens, geten von Rotterdam nach Neapel.



# Oldenburgische Landesbank.

In Gemäßheit der Vorschriften des Statuts der Oldenburgischen Landesbank werden die Aktionäre der Bank zu der

## achtunddreißigsten ordentlich. Generalversammlung auf Mittwoch, den 27. März d. Js., nachm. 5 Uhr,

nach unserem Bankgebäude zu Oldenburg eingeladen.

### Tagesordnung:

- 1) Vorlegung des Geschäftsberichtes, Beschlusfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz u. die Gewinnverteilung, sowie über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
- 2) Anträge auf Aenderung des Statuts:
  - a) Aenderung des § 25 (Antrag des Großh. Staatsministeriums auf Erhöhung der festen Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder);
  - b) Aenderung des § 15 Abs. 2 (Antrag an Stelle der Worte „der ersten drei Monate“ zu setzen „der ersten vier Monate“).

Um zum Erscheinen in der Generalversammlung berechtigt zu sein, ist es erforderlich, die Aktien — bei Bevollmächtigung zur Stellvertretung auch die Vollmachten — spätestens am 24. März d. Js. bei der Oldenburgischen Landesbank in Oldenburg oder ihren Filialen in Brake, Burg a. S., Cutin, Varel, Veggie und Wischlinghausen zu hinterlegen; doch können die Aktien auch bei den Niederlassungen der Preudner Bank in Berlin, Bremen und Frankfurt a. M., sowie bei den Herren C. Schiefinger-Zeiser & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, in Berlin und bei Herrn C. C. Reuhagen in Bremen hinterlegt werden.

Oldenburg i. Gr., den 26. Februar 1907.  
**Der Aufsichtsrat der Oldenburgisch. Landesbank.**  
Meyer,  
Oberfinanzrat.

## Als praktische Neuheit

empfehle meine mit bestem Erfolge eingeführte

### Chaiselongue

mit abnehmbarem Polster und fleißbarem Kunstfell. — Vorzüge: Bequemstes Hüftlager, größte Haltbarkeit und Reinlichkeit (vollständig staubfrei)

Conr. Martin Ww., Osternburg.

## Stahldrahtmatraken,

beste u. billigste Bezugsquelle,



nur eigene, erstklassige Fabrikate, unter Garantie.

Verwand frei. Lieferbar in j. Größe.

Conr. Martin Ww., Osternburg,  
Stahldrahtmatraken-Fabrik. (Geogr. 1843.)

## Sämtliche künstl. Düngemittel

billigst ab Lager sowie nach jeder Station.

Gustav Wiemken, Samenhandlung,  
Fernsprecher 118. Oldenburg, Langestraße 71.

## Suntlosen.

Am Sonntag, den 10. März 1907:

## Großes humoristisches Konzert und Vorträge

im Saale des Gastwirts Schmidt, ausgeführt von Mitgliedern des Trompeter-Korps Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich,  
am Samstag 6 Uhr.  
Entree im Vorverkauf 40 S., an der Kasse 50 S.

Zu verkaufen eine j. f. Kuh, eine Wette März fallende Luene, 9. Lohsen, Bürgerstraße.

Berantwortlich: B. K. H. u. v. B. u. f. als Oberredakteur; für den Inseratenteil, Theodor Adick. — Rotationsdruck und Verlag: B. S. C. a. f., Oldenburg.

**Moderne Geschäfts-räume, Eckhaus, 3 gr. Schaufenster, an gut. Lage, passend für jed. Geschäft, auch als Büroräume, zum 1. Mai zu vermieten. Offerten u. S. 555 an die Exp. d. Bl.**

Zu verm. H. Wohn., 150 Mfr. Koarntstr. 59.

Z. v. m. Wohn- u. Schlaf., Madortstr. 78.

Zu verm. in der Biogelstraße eine Unterw. m. Garten, Näh. Oldenburg, Bremerstr. 24.

Z. v. m. Wohn- u. Schlaf., Bernstr. 6.

Zu verm. im Saale Adernstr. Nr. 5 Oberwohnng., passend für einen Schuhmacher. Näheres Katharinenstraße 16, unten.

Dr. Log. a. v. Julius-Mojepl. 1. Gut möbl. Stube u. Kammer zu verm. Adwickstr. 17.

Logis f. anst. i. M. Wallstr. 5. Umfänglich, mit j. 1. Mai e. bez. Oberw. m. Balkon, u. v. m., Nr. 250. A. Näh. Mottestr. 10, unten.

Gut möbl. Wohn- u. Schlaf. zu verm. Adernstr. 1.

Schöne abtbl. Etage m. Balk., Gas- u. Wasser, zu verm. Bahnhöfstr. 15.

**Stellen-Gesuche.**

Junger Mädchen, im Haush. erfahren, sucht angenehme Stell. als Köchin nach auswärts. Mädchen mit vorhanden sein. Dr. u. H. Kallale, Langestr. 20.

Suche auf sofort oder Mai Stellung als

**Großknecht.**

Dr. u. S. 553 a. d. Exp. d. Bl.

**Junger erfahr. Mädchen,** welches längere Jahre im Geschäftshaus tätig gewesen, sucht zu Mai eine Stellung zur selbständigen Führung des Haushalts im Geschäftshaus (oder landwirtschaftlichen Haushalt, am liebsten, wo Mädchen vorhanden. Ausführl. schriftl. Offert. unt. S. 562 gegen den 5. d. Mts. an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Offene Stellen.**

Gesucht auf sofort ein Tapezier-achse für Rappeln, Einleimung u. Kleinarbeit. S. Kuch, Tapezier, Mottestr.

Gef. zum 1. Mai 1 Mädchen von 15-17 Jahren, welches 1-2 Küche zu helfen hat. Z. Wübbenhorst, Donnstr. 36a.

Suchen einen soliden, fleißigen Gartenarbeiter. S. Klor & Sohn.

Suche zum 1. April einen

**Seizer,**

der an der Maschine auch kleine vorkommende Reparaturen ausbessern versteht. Forstwert Breiterer, Lohne i. D. Aug. Wellhaus.

Gesucht v. sofort eine Schreibhülfe. Off. unter Aug. d. Geh. Ansp. u. S. 563 an die Exp. d. Bl.

Wettlerschens. Gesucht auf sofort zwei

**Schmiedegesellen**

auf dauernde Arbeit gegen hohen Lohn. Joh. Weisen.

Gesucht zum 1. April ein zuverlässiger Kutscher. Gute Zeugnisse erforderlich. Dr. med. Wegmann, Kreisarzt, Begleitd. h. Bremen.

**Innenl. Mädchen** f. Küche u. Haus bei gut. Lohn, per 1. Mai. Frau Wilh. Lanckau, Bremen, an d. Weide 2.

Gesucht zum 1. Mai ein tücht. Dienstmädchen. „Restaurant zur Bartha“, Madortstr. 42.

Gesucht ein Mädchen zum Auslaufen u. Reinigen der Geschäftsräume. Albert Eilers & Co., Langestr. 23.

Bedrber bei Berne. Gesucht zu Mai ein ordentliches

**Mädchen.**

welches helfen kann. Z. Bannenberg.

**Gesucht Schlossergesellen**

Aug. Heber, Kunstschlosserei, Mottestr. 14.

Zu Mai ein erfahrenes Mädchen für Küche und Haus. Frau Otto Wulff, Bahnhöfstr. 18.

Gesucht junges Mädchen für Haushalt und Laden bei Gehalt und Familienanstellung.

Otto Wüster, Stauffstr. 19.

Gesucht zu Oftern ein

**Schreiber-Lehrling.**

Nechtsammlt Wüster.

Gesucht ein junges Mädchen f. Landwirtschaft u. Gärtnerei, in der Nähe Oldenburgs gegen Gehalt, H. Gausalt, Oftern unter S. 511 an die Exp. d. Bl.

Suche zum 1. 5. ein besseres junges Mädchen zur Küche. Berufsbildung der Schularbeiten v. 2 Mädch. i. Alt. v. 9 u. 10 J., Schneidern, Nähen sowie leichte häusliche Arbeiten erwünscht.

Frau Oberw. von Behlisch, Oldenburg i. Gr., Blumenstr. 52.

Gesucht für Bremen z. 1. Mai in einen besseren Haushalt ein in Küche und Hausarbeit

**erfahrenes Mädchen**

gegen guten Lohn.

Zu meiden am Freitag von 4 Uhr nachmittags an Lindenstraße 28, oben.

**Gesucht zum 1. Mai 1 Laktatur. Mädchen.**

Frau Johne, Achternstraße 27.

Auf sofort 2 tüchtige Tischlergesellen. Hegerstraße 22.

**Maurergesellen.**

D. Fortmann, Maurermeister, Geucht zum 1. Mai

**ein Knecht**

von 17-18 Jahren. Herrn. Helms, Mad. Ch. 13.

**Bürgerfelde.** Gesucht zum 1. Mai d. J. eine Frau für den Milchverkauf in der Stadt (zur Bedienung nur jeiter Kundschaf) gegen hohen Lohn.

Rauschhorstweg 8.

Gesucht zum 1. Mai zur selbst. Führung eines landwirtsch. Haushalts in der Umgegend von Oldenburg eine tüchtige

**Haushälterin.**

Offerten erbeten unter G. 100 postl. Oldenburg.

Gesucht auf sofort 1 jüngerer, tüchtiger

**1. Mai für Bremen** ein einfaches, ordentl. Mädchen. Nachauftragen Baumgartenstraße 4.

Gesucht wird zu möglichst sofortigen Eintritt ein Herr als Einkäufer u. Verkäufer zum Besuche für Petatpublikum. Kleine Barantier ist erforderlich, die Stelle ist dauernd. Off. u. S. 488 an die Exp. d. Bl.

Gesucht 2 jüngere

**Schmiedegesellen**

auf dauernde Arbeit. Carl Hallerstedt, Wallgraben 2.

**Soport 1 Bürche**

von 15-17 Jahren. Julius Baumrecht & Sohn, Lindenstr. 66.

Für lebhaftes Kolonialwaren-geschäft wird per 1. April d. J. tüchtiger

**Verkäufer**

gesucht. Offerten mit Angabe d. Gehaltsansprüche bei freier Stat. unter K. V. 643 Postale, Langestraße 20, erbeten.

Gesucht per 1. Mai ein

**tüchtiger Kommis,**

der auch Landkundschaft zu besuchen hat.

Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai ein

**zweites Mädchen.**

Gustav Bartels, am Markt.

Für mein Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft suche zu Oftern einen

**munteren Lehrling**

aus guter Familie. Heinrich Gerdes, Varel.

Gesucht für sofort od. später nach Bremen akkur. Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit (nicht hohen), gegen hohen Lohn.

Zu meiden

**Analisenstr. 3.**

**Milchkontrollverein**

Stollhamm = Abbehanen.

Gesucht zum 1. Juni 1907 bis 1. Juni 1908 ein Kontroll-Milchm.

Nähere Bedingungen sind beim unterz. Vorstehenden zu erfahren. Moorsee. Wilh. Ubers.

Gesucht wird per sofort oder später ein junges Mädchen für landw. Haushalt in der Nähe bei hohem Familienanstellung und gegen gute Vergütung.

Näheres durch Frau Wilhelm Ehlers, Wischenhann.

Farel i. Oldb. Gesucht zum 1. Mai 1907 ein

**Malerlehrling.**

Carl Meyer, Malermeister.

Gesucht z. 1. Mai ein junges Mädchen gegen Gehalt u. Fam. Anst. S. Bargmann, Etan 9.

**Figar. Agent o. Reisend.** gel. d. Jürgensen & Co., Hamburg.

Gesucht zu Oftern ein

**Lehrling**

für meine Bäckerei u. Konditorei und zu Mai ein Heiner Knecht. Joh. Fiedler, Sander u. Tappe, Straußstraße 8.

Gesucht zum 1. Mai ein erfahrener

**junges Mädchen**

gegen Salär. Ana. Scheedemann, „Gasthof zum deutschen Heide“.

Gesucht zum 1. Mai für meinen kleinen Haushalt ein gut emp. Mädchen für Küche und Haus.

Frau H. Schröder, Lankstr. 16.

Tüchtige, selbständig arbeitende

**Schlosser-Gesellen**

erhalten sofort dauernde Arbeit. W. H. Bufe, Oldenburg.

Gesucht zu Oftern ein

**Malerlehrling.**

Wilh. Kelle, Oldenburg, Donnerstr. 32.

**Junger tüchtiger Verkäufer** der Kolonialwarenbranche sucht zum 1. April Stellung als Verkäufer oder Filialleiter. Kaution kann gestellt werden.

Ja Zeugnisse und Referenzen stehen zur Seite.

Su erfragen bei

**W. Dierwald, Lehrer, Wilhelmshaven, Deichstraße 48**

Gesucht Malerlehrling.

S. Hofe, Malern, Bremerhaven.

Gef. z. 1. Mai ein ordentl. Mädchen gegen hohen Lohn.

Gleiserstr. E. Raube, Baumgartenstr. 4.

Nähe. Suche auf sofort einen Schlosser- oder Schmiedegesellen. Fr. And.

Gef. z. 1. Mai ein

**ordentliches Mädchen**

von 15-17 Jahren. Frau Goert, Langestr. 45.

Gesucht zum 1. Mai ein

**junges Mädchen**

gegen Salär. Frau H. Gese, mittl. Damm 3.

Zum 1. Mai ein ordentl. affur. Mädchen gesucht. Adernstr. 12.

se  
n  
er

# 2. Beilage

zu Nr 59 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 1. März 1907.

## Der Jahresbericht des Oldenburgischen Landeslehrervereins.

II.

Die Schulaufsichtsfrage ist befanntlich ein alter Streitpunkt zwischen Schule und Kirche, und es ist bereits soviel darüber geschrieben worden, daß wir uns kurz fassen können. Die Sachaufsicht sollte schon lange als etwas Naturgemäßes anerkannt sein; daß dessen nicht ein Teil der Anhänger der Kirche das Recht der geistlichen Schulaufsicht um jeden Preis zu behaupten. Der Bericht vermahnt die Lehrerschaft sehr mit Recht dagegen, daß ihr Kampf um die Sachaufsicht zu einem solchen gegen Religion und Christentum gestempelt wird. „Die oldenburgischen, wie die deutschen Lehrer sind — von einzelnen abgesehen — weder religions- noch christentumsfeindlich. Das kommt und mußte man wissen; denn es ist oft genug bekundet worden. Sie sind auch keine Gegner der evangelischen Kirche, wohl aber jener evangelischen Orthodoxie, die jeder freieren Auffassung und Richtung des Seimotivs in der Kirche freitrag macht, weil sie der Meinung ist, sie — und zwar nur sie allein — sei die evangelische Kirche, die aber in ihrem Dogmenglauben dem Katholizismus näher steht als der Reformation. Die deutsche Lehrerschaft führt keinen Kampf gegen die Kirche, wohl aber ringt sie um die Freiheit und Selbstständigkeit der Schule. Wir können und werden niemals zugeben, daß die Volksschule eine Anstalt ist, die in erster Linie kirchlichen Interessen zu dienen hat. Darum fordern wir eine reinliche Scheidung zwischen Kirche und Schule.“ U. E. kann das der Kirche auch nur zum Besten dienen.

Im innern Schulbetrieb steht die Lehrplanfrage obenan. Man wird sich noch des glänzigen Fiascos erinnern, das die „neuen“ Lehrpläne von 1905 in der Definitivität erlebten, die ohne Mitwirkung der Lehrerschaft und gegen ihre Wünsche — die Zustimmung einzelner, vom Vertrauen der Lehrer nicht getragener „Gutachter“ — daran nichts — aufgestellt wurden, während der in der gesamten deutschen Fachpresse als Musterarbeit bezeichnete Normallehrplan des L. R. vorlag. Der Berichtserfasser hat Recht, wenn er sagt: „Manches Mißverständnis, mancher Mißbrauch und mancher Mißgriff wäre vermieden worden, wenn man bei Schulfragen — nicht etwa die Gutachter nach Wahl der Schulbehörde — sondern die Lehrerschaft gehört hätte.“ Bei anderen Verfassungen gilt das als selbstverständlicher Grundsatz!

Besüglich der Lehrpläne hatten die Lehrer ihre letzte Hoffnung auf den Minister für Kirchen und Schulen gesetzt. Dieser stellte im Landtage zwar eine Erläuterung zu den neuen Lehrplänen und einen Vorschlag für mehrteilige Schulen in Aussicht, erklärte aber, daß die Regierung keine Veranlassung nehmen werde, eine Umarbeitung der Lehrpläne zu veranlassen. Von den Abgeordneten vertreten damals außer dem Abgeordneten Koch, Delmenhorst, die Abg. Grape, Delmenhorst, und Bok, Culin, mit Nachdruck den Standpunkt des Landeslehrervereins. Hervorragende Abgeordnete, von denen die Lehrerschaft sicher angenommen hätte, sie würden in dieser für die gesamte Schulbildung so bedeutsamen Sache das Wort ergreifen, verhielten sich dagegen schweigend. — Die Erläuterungen sind inzwischen erschienen, haben aber an der Sache nichts Wesentliches geändert, so daß die Abgeordnetenversammlung des L. R. 1906 ein in in folgenden Beschlusse faßt:

„Die Abgeordnetenversammlung des Oldenburgischen Landeslehrervereins beantragt den Vorstand, die Ober-Schulbehörde zu ersuchen, daß sie den zu erwarrenden Lehrplan für mehrgliedrige Schulen ausgefüllt zu einem Normallehrplan, der allen Schulverhältnissen gerecht wird, und die neuen Lehrpläne vom 10. Juli 1905 außer Kraft setzt.“

Das begründete Gesuch liegt jetzt länger Zeit beim Ober-Schulkollegium, eine Antwort ist aber bislang noch nicht erfolgt!

Die Forderung einer Schulbibel ist alt. Pastor Spaeth ist als ihr Vater zu bezeichnen. Aber trotz des langen Kampfes konnte bis jetzt noch nichts erreicht werden. Damit hängt zusammen die Reform des Religionsunterrichtes. Katedismus, Sprachbuch und biblisches Geschichtsbuch regieren den Religionsunterricht in der Schule sehr zum Schaden und zu Gunsten eines äußerlichen Wissensstrahls anstelle warmer Herzensbetätigung. Die Lehrerschaft wünscht an der Stelle des dogmatischen einen geschichtlichen Religionsunterricht, dessen Mittelpunkt die Schulbibel ist. Darin weiß sich die oldenburgische Lehrerschaft mit den geistlichen Führern auf diesem Gebiete eins. Es heißt zum Schluß im Bericht:

„Das ist sicher, ein großer Teil der Religionslehrer, der jetzt mit Abneigung und Unlust in die Religionsstunden geht, würde bei Erfüllung dieser Forderung die Freude an Unterricht wiederfinden, und das müßte dem religiösen Empfinden der Schüler voll zu Gute kommen. Darum sollte man dem Ruf nach Reform im Religionsunterricht ein willigeres Ohr leihen, als bisher geschehen ist. Wohin es führt, wenn man sich allen Forderungen gegenüber starr verhielt, haben wir dies öfters erleben können. Die extremen Forderungen der Bremer und Hamburger sind besonders auch in kirchlichen Kreisen streng verurteilt worden; aber die Kirche sollte sich doch auch die Frage vorlegen, ob sie ohne Schuld ist, wenn die Lehrer den Weg extremer Forderungen betreten.“

Daraus ist wohl zu entnehmen, daß die oldenburgische Lehrerschaft jene übertriebene Forderungen nicht billigen. (Schluß in morgiger Nummer.)

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anzeigen verbundenen Originalberichte ist nur mit geneigter Erlaubnis gestattet. Änderungen und Berichtigungen sind dem Verleger durch Brief oder durch den Redaktionsbrief mitzuteilen.

Oldenburg, den 1. März.

Die gestrige in der Markthalle stattgefundene Hauptversammlung der freimüthigen Vereinigung war im Verhältnis zu der großen Mitgliederzahl nur schwach besucht. Der Vorsitzende, Gymnasiallehrer Janßen, hob in seinem Jahresbericht die beiden Tatsachen als erfreulich hervor, daß der erste oldenburgische Wahlkreis dem entschiedenen Liberalismus erhalten geblieben und daß Dr. Friedrich Naumann in den Reichstag gewählt sei. Wenn dieser nun auch nicht Oldenburg zu vertreten habe, so sei doch die ganze Zeit das Ziel gewesen, ihm ein Mandat zu verschaffen. Zu diesem Zwecke sei man hier nach 1903 mit neuen Kräften in die Agitation getreten, habe keine Kosten hierfür gescheut. Naumann wären die Wahlkreise Colmar und Heilbronn angeboten worden, Colmar wäre für sicherer gehalten, die Heilbronn hätten ihn aber überredet, dort zu kandidieren, was ja auch mit Erfolg geschehen sei. Ohne Bericht auf Oldenburg und Entlassung der freimüthigen Vereinigung hier sei dieser Erfolg nicht möglich gewesen. Um diesen Wahlsieg hätte die Partei ihre Pflicht getan und dazu beigetragen, daß Althorn gewählt worden sei. Letzterer würde für den engeren Zusammenschluß der Liberalen eintreten, davon sei die Vereinigung überzeugt. Das bisherige Ergebnis in dieser Beziehung sei zunächst das beste, das weitere müsse man der Zukunft überlassen. Auch hier in Oldenburg wolle die Vereinigung keine Fraktionspolitik weiter treiben, sondern den Einigungsbestrebungen entsprechend weiter arbeiten. Beide Parteien seien aufeinander angewiesen, allein wäre keine Partei in die Stichwahl gekommen. Redner hält es aber nicht für ratsam, daß die Vereinigung ihre Organisation schon jetzt aufgibt, solange die Fraktionen noch nicht weiter geeinigt wären. Es sei jetzt die Aufgabe, sowohl für die Volkspartei wie die Vereinigung, weiter zu streben. Der bisherige Vorstand wurde durch je ein Mitglied aus Eversten und Dierburg ergänzt, ein weiterer Vorstand von 15 bis 20 Personen, sowie Rechnungsprüfer gewählt. Zum Parteitag der freimüthigen Volkspartei in Jever ist die freimüthige Vereinigung eingeladen, es wurde beschloffen, daran teilzunehmen und 20 Mitglieder hierzu je 3 M. Reisekosten zu gewähren. In der Versammlung meldeten sich bereits 13 Teilnehmer, es ist also zahlreiche Beteiligung zu erwarten. Es wurde beschloffen, auf dem Lande eine rege Agitation für die liberale Idee zu entfachen. Besondere Vereine auf dem Lande zu gründen, hielt man nicht für angebracht, es sei besser, hier Hand in Hand mit der Volkspartei zu gehen und neutrale Vereine zu gründen. Zu den Verammlungen und Vorträgen im Vereine und an den Diskussionsabenden soll die Volkspartei möglichst viel eingeladen werden. Dem Distriktsklub, der am nächsten Donnerstag wieder seine Abende eröffnet, wurden 50 M. aus der Vereinskasse bewilligt. Darauf wurde die Versammlung nach 11½ Uhr geschlossen.

Der belagerte Fleischhand. Es wurde mitgeteilt, daß ein Kontrakt von Landeuten aus der Nähe von Althorn hier in der Markthalle einen Fleischstand gemietet hätte, um dort bei Anschaffung der Schlächter und Händler das Fleisch direkt an die Konsumenten zu verkaufen. Die Sache hat bis jetzt vollständigen Erfolg. Von den ersten Markttagen bis in die letzten ist der Marktstand der Althorner von Kaufleuten vollständig belagert, weil dort das Fleisch billiger zu kaufen ist als in den anderen Ständen.

Die Gemüshäuser des Großh. Schlossgartens bieten dem Besucher zur Zeit sehr viel Sehenswertes. Ein reicher Flor von Frühlingsblumen steht dort zur Schau. Hyacinthen in den verschiedensten Farben; Tulpen, Crocus und eine große Anzahl Narzissen, einfache und doppelblütige, sind zu farbenprächtigen Gruppen vereint. Ferner Pergolentulpen und Scyllien; Agalzen in vielen Arten und Farben. Große Büsche von Schneeball und Flieder und die reizende Mandelblüthe vervollständigen die Blütenpracht. Auch die großen Kameliendäume beginnen ihre Knospen zu entfalten.

Das Verwaltungsgericht wurde beauftragt von Dr. jur. Meyer, dem juristischen Vertreter der Einwohner aus dem Stadtgebiet, die gegen die Errichtung der Kadaververnerialstation anhalt am Johann Juliusweg Protest erhoben, wegen Verlegung der Befangenheit abgelehnt. Das Oberverwaltungsgericht hat sich mit dieser Frage beschäftigt und ist zu dem Urteil gekommen, daß kein Ablehnungsgrund vorliegt. Die Sache wird also nun doch vor dem hiesigen Verwaltungsgericht verhandelt werden.

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer ladet zu einer öffentlichen Versammlung der Schweinezüchter auf Sonnabend, den 2. März d. J., nachm. 3 Uhr, in der „Union“ zu Oldenburg ein. In derselben wird Herr Domänenrat Frödermann-Regendorf (Mecklenburg) sprechen über „Zeitgemäße Aufgaben zur Förderung der Schweinezucht.“ Die Versammlung wird pünktlich um 3 Uhr beginnen, worauf besonders hingewiesen sei. In einer sich anschließenden Versammlung von Interessenten wird der Entwurf einer Satzung für einen zur Gründung vorgelegenen Verband der Randschweinezüchter für das Herzogtum zur Vorlage und Befragung kommen.

Fernsprechwesen. Vom 5. März 1907 ab ist der Sprechverkehr zwischen Oldenburg und den niederländischen Fernsprechämtern Bornfeld, de Bildt, de Nuy, Smilde und Waden zugelassen. Die Gesprächsgebühr beträgt 1 M.

Es wird ein neuer Amtsarzt gesucht, da der kommissarische Amtsarzt Dr. Eden wegen der demnächst erfolgenden Übernahme der chirurgischen Abteilung des Peter-Friedrich-Ludwig-Hospitals um seine Entlassung als Amtsarzt nachgedacht hat. Bewerbungen sind bis zum 18. März d. J. einzureichen.

Evangel. Ober-Schulkollegium. Der Lehrer Janßen zu Federwarden (Neerland) ist mit dem 1. Mai d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Petersfehn ernannt. Der Lehrer Ahrens zu Radorf ist mit dem 1. Mai d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Petersfehn ernannt.

Nistkästchen. Im Dienste des Vogelschutzes löst die Stadt augenblicklich in ihren Anlagen und auf ihren Plätzen Nistkästchen anbringen, um unjeren geliebten Säugern Nistgelegenheit zu geben.

Vorricht für deutsche Aussteller. Die Handelskammer schreibt uns: Gegenwärtig wird bei der deutschen Industrie zur Beschaffung für eine im Sommer d. J. im Kristallpalast zu London stattfindende Ausstellung gemorben, der gegenüber man den deutschen Interessenten zum mindesten alle Mäherne anempfehlen muß. Diese „Internationale“ Ausstellung soll sowohl die „Kunst im Hause“ und Kunstmöbel, als auch Baumaterialien umfassen und enthält eine besondere Abteilung für Nahrungsmittel, Hygiene und Pharmazie. (1) Schon dieses zusammengepackte, einer seriösen Veranstaltung wenig entsprechende Programm muß fützig machen. Den Ausstellern werden Ehrenmedaillen und sonstige Prämierungen in Aussicht gestellt, deren Zuerkennung durch eine Jury von nicht besonders genannten Preisrichtern erfolgen soll. Die projektierte Ausstellung dürfte sich in ihrer ganzen Organisation und Einrichtung von ihren Vorgängerinnen wenig erfreulichen Abwechslungen kaum unterscheiden. Die in den letzten Jahren auf den sogenannten „Internationalen“ Ausstellungen im Kristallpalast gemachten Erfahrungen dürfen nicht übersehen werden. Diese Ausstellungen haben — wie die Ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie“ schreibt — irgendwelche Bedeutung nicht erlangt; die Ausstellungsleitung hat die Ausbeutung fremder Aussteller durch gewissenlose Agenten nicht zu verhindern vermocht, vielmehr durch die Art und Weise wie sie die Verteilung der Ehrenmedaillen und Diplome gehandhabt hat, schwindelhaften Agenten in die Hände gearbeitet und die Diplome und Medaillen wertlos gemacht. Zu beachten ist noch, daß nach den Ausstellungsbedingungen ganz unverhältnismäßig hohe Mietmieten gefordert werden.

Billiges Fleisch. Aus Dortmund wird geschrieben: Aus vielen westfälischen Städten wird ein Sinken der Fleischpreise gemeldet. In Hamm kostet ein Pfund Rindfleisch seit Tagen 60 Pf im Kleinverkauf, in Soest kostet es 58, in Sörd e 55 Pf. Aus Arnberg und aus verschiedenen Städten des Reichsgebietes wird gemeldet, daß auch die Schweinepreise um 15 Prozent nachgelassen haben.

Der Verein für niedersächsisches Volkstum hat am Sonntag, 3. März, vormittags 11 Uhr, seine Generalversammlung im Vortragsaal der Bremer Kunsthalle. Nach Schluß der Sitzung wird die vom Verein veranstaltete Ausstellung niedersächsischer Volkskunst eröffnet. (Diese Ausstellung hat man Oldenburg schon seit längerer Zeit in Aussicht gestellt; es scheint hier aber kein Raum dafür zu sein.) Die Dauer der Ausstellung ist auf 10 Tage berechnet. Während dieser Zeit werden im Vortragsaal der Kunsthalle zwei Bildervorträge stattfinden. Am Montag, 4. März, spricht Herr Voberaur über „Die Lüneburger Heide“ und am Montag, 11. März, Herr Dr. Schäfer über „Das Prellmusem niedersächsischer Bauernkunst in Bremen“.

Dhmitzede, 28. Febr. Am Sonntag, 3. März, abends 7 Uhr, veranstaltet der Gustav-Adolf-Verein Dhmitzede einen Familienabend im Miagenraum, zu welchem jedermann herzlich eingeladen ist. Hauptlehrer Wendt aus Eghorn wird einen Vortrag halten über Bugenhagen; die Dhmitzeder Schulfinder werden desklamieren und singen; auch hat der Donnerstagschor Gesangverein seine Mitwirkung zugesagt. Der Eintritt ist frei; doch wird eine Kollekte für Zwecke des Gustav-Adolf-Vereins eingekammelt werden.

Nordenham, 1. März. Im Mittelpunkt des Interesses steht jetzt die Frage hier: Welche Folgen wird der Protest des Kabelwerkes gegen die geplanten industriellen Werke für Nordenham haben? Man sieht der Entscheidung der Regierung bezw. der Gemeinde mit großer Spannung entgegen. — Hier soll, sicherem Vernehmen nach, ein großes Hotel errichtet werden, verbunden mit Volksküche und Bergerie. — Das älteste und bestrenommierte Gasthaus unseres Ortes, der „Frieische Hof“, ist zum Verkauf ausgeben, und zwar mit oder ohne Garten, der eventl. zu weiteren Baugründen verwendet werden kann. Es wäre sehr zu bedauern, wenn der einzige öffentliche Garten, den Nordenham besitzt, und der noch einen prächtigen Bestand an alten Bäumen aufweist, auf diese Weise verloren ginge. Der Frieische Hof ist noch eines der drei ersten Häuser, aus denen der Ort Nordenham vor ca. einem halben Jahrhundert bestanden hat.

## Die Schaffung eines „Rosenheims“.

Kaum eine andere Schmuckpflanze erfreut sich in der ganzen Welt einer solchen allgemeinen Beliebtheit und Wertschätzung, wie die Rose. Allüberall entstehen in der Neuzeit auch öffentliche Rosenanlagen im ausgedehnteren Maße. Hierorts ist damit ein Anfang in den Anpflanzungen von Rosen auf dem Göttingerplatz, wie auf dem Bahnhofsplatz gemacht worden. Der Rose ist schon von altersher eine umfangreiche Literatur gewidmet, und dank den großen Fortschritten ihrer Kultur ist auch ihre Verwendung für landwirtschaftsgärtnerische Schöpfungen eine umfangreiche geworden. Man beschränkt sich namentlich nicht auf nur auf Hochstamm und Strauchform, sondern die Ansicht dehnt sich aus auf andere Formen, wie sie sich den natürlichen Wuchstumsverhältnissen anpassen, aus, wie z. B. Bromiden, Säulen, Säugerosen, rankende und starkwüchsige Rosen, auch für Parkanlagen, niedrige Rosen für Zierparterren, Bepflanzungen für kleine und größere Gruppen, mittelhohe zu Einzelstellungen. Diese Vielseitigkeit löst ersehen, welche einen unvergleichlichen Blumenstaub die Rose auf ihrem heutigen Kulturzustand zu bieten vermag, nicht allein in kleineren, abgeschlossenen Gärten, sondern auch in öffentlichen Bieranlagen. Bietet nun die nächste Umgebung unserer lieben Stadt eine natürliche Lage, wo ein solches „Rosenheim“ sein kann, wenn auch in bescheidenen Grenzen, geschehen kann? Ja! Und zwar u. a. auf dem Ufer der Haaren vor der Göttinger Schule. Die Vorgänge dieser Lage könnten kaum

besser sein. Der Grund und Boden, gewonnen durch die Pflügerungen im Laufe der Jahre aus der Haaren, läßt an Reichthum von pflanzlichen Nährstoffen nichts zu wünschen übrig; die örtliche Lage, geschützt vor westlichen und nördlichen Winden, ist dem Gedeihen der Weizen besonders förderlich. Die Sonnenstrahlen haben gegen Südoiten und Südwest freien Zutritt, der Entwicklung der Weizen sehr günstig; bei heißer Witterung entwickelt der Haarenspiegel eine den Pflanzen wohlthunende feuchte Luftschicht. Gegen Nordwest bilden die Bäume des Herbstahorns einen sehr wirkungsvollen Wintergrund für eine Holzpartie. Ferner kann die Cäcilienjahre durch die Anlage selbst einen überaus anziehenden Blumenstauden erhalten. Die Baum- und Pflanzungen nach Osten, Süden und Südwest würden jetzt schon einen anmutigen Rahmen für das ganze Bild, dessen frischgrüner Rasen die Unterlage für die sonstigen Ausstattungen sein würde, bilden können. Es wäre sehr erfreulich, wenn diese Zeilen eine neue Anregung zur Verschönerung der städtischen Bieranlagen, und zwar an so bevorzugter Lage, geben würden! Es gehört zur etwaigen Ausführung ein wohlbedachter Plan, dessen innere Begründung nicht fehlen darf, indem auch hierbei noch andere naheliegende Beziehungen in Betracht kommen.

F. Braungardt.

### Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

#### An die Generalintendantz des Großherzogl. Theaters.

Warum wird denn „Uriel Acosta“ nicht wiederholt? Viele, die der ersten Vorstellung nicht beiwohnen konnten, warten schon lange darauf. Sollten sie vergeblich hoffen?  
G.-S.-P.

#### Das Eingeklagte der Landes-Versicherungsanstalt Oldenburg,

welches in der Nr. 53 dieses Blattes veröffentlicht wurde, veranlaßt uns, einiges zu erwidern. Wenn die Landes-Versicherungsanstalt schreibt, daß das Einziehungsverfahren der Beiträge durch die Ortskrankenkasse oder Gemeinde keine wesentliche Besserung mit sich bringt, dann möchten wir anfragen, warum es denn in anderen Städten so angenehm empfunden wird, wenn die Ortskrankenkassen die Einziehung der Beiträge besorgen? Den Arbeitgebern wird dadurch eine große Last abgenommen. Weshalb sollte das in Oldenburg nicht auch gangbar sein? Die Ortskranken-

kasse hat so wie so sämtliche Arbeitgeber und Arbeitnehmer in ihren Listen; für sie wäre es deshalb doch ein Leichtes, bei der Einziehung der Krankenkassenbeiträge auch die Beiträge für die Invalidenrenten mit zu kassieren. Der Vorstand der Ortskrankenkasse hat auch bereits darum nachgedacht, leider ist nichts daraus geworden. Weshalb nicht? Mehr rückwärts als vorwärts würde aber die Versicherungsanstalt damit kommen, wenn die Beitragsbälle von den Versicherten direkt eingezogen würde; hoffen wir, daß das nie Gescheh wird. Das würde einen solchen Knäuelmüßel geben, daß die Versicherungsanstalt selbst nicht mehr durchdringen könnte. Zum Schluß bitten wir nochmals den Vorstand der Landes-Versicherungsanstalt, die Einziehung der Beiträge der Ortskrankenkasse zu übertragen.

Mehrere Arbeitgeber.

#### Zwei Frauenzimmer

zweifelhaften Rufes hatten sich hier seit einiger Zeit auf. In verschiedenen Wirtschaften, in denen sie Gäste anhielten, wurden sie in meist betrunkenem Zustande beobachtet. Es dürfte angebracht sein, die Polizei auf diese beiden Fremdlinge aufmerksam zu machen, welche sich als Hamburger Mädels ausgeben.

Der Feinze.

#### Vermischtes.

Ein kühner Voge. In Valenciennes starb am Montag unbekannt ein Mann, der seinem französischen Vaterlande einst einen großen und gefährlichen Dienst geleistet. Es war während des Krieges; der damals 17jährige hatte den Auftrag, dem in Mexiko eingeschlossenen Botschafter die Postkassette zu überbringen, daß die Vorbereitungen zum Entlass der Festung vollendet seien. Es gelang ihm, die deutschen Linien zu durchschleichen und dem Marschall die Nachricht zu bringen, die empfangen zu haben er später bekanntlich leugnete. Sein Franes waren der Lohn für die kühne That. Als armer Erbarbeiter ist der Botschafter nun in Armut gestorben.

Der Inspektor mit dem Geldbeutel. Einen originellen Scherz hat sich, wie man bei „Zeit“ aus Budapest meldet, ein Beamter der ungarischen Staatsbahn erlaubt. Als bekannt wurde, daß der Minister der Bahnanangelegenheiten eine außerordentliche Unterfützung von 500 000 Kronen bewilligt hatte, erhielten eines Tages sämtliche Stationsvorsteher auf der Strecke Budapest-Salgotarjan ein Telegramm, laut dem die Budapest-Verkehrsverwaltung die Stationsvorsteher, der Leiter der ersten Verkehrsabteilung, Inspektor Sollosy, werde am folgenden Tage mit einem Extrazug die Strecke bereisen, um die Unterfützungen zu verteilen, die Stationschefs

möchten ihn überall erwarten. Am nächsten Tage waren natürlich alle Stationsvorstände vom frühen Morgen bis zum späten Abend auf dem Perron, um den Inspektor mit dem Geldbeutel zu erwarten. Erst als sie sich abends telegraphisch nach seinem Verbleiben erkundigten, erfuhren sie, daß sie einem Schabogel aufgelesen sind. Die Betriebsleitung hat in dieser Angelegenheit eine Untersuchung eingeleitet, im Laufe derer es gelang, den Täter zu ermitteln. Er wurde sofort von seiner Stelle suspendiert und wird seinen Scherz nun arg zu büßen haben.

#### Küßiges Allerlei.

Sinnpruch. „Es würde leichter sein, mit wenigem zufrieden zu sein, wenn feiner mehr hätte.“

All Heil! Es sprach der erfolgreiche Rennfahrer: „Meine Herren, ich habe diesen Pokal durch den Gebrauch meiner Weine gewonnen. Hoffentlich verliere ich nie den Gebrauch meiner Weine durch den Gebrauch dieses Pokals.“

Im Café. — „Wie kommt es, daß man nie etwas Schlechtes über Rodrigues hört?“ — „Ganz einfach, er hat keine Freunde.“

Vor mehreren Jahren, vor dem Tode der Königin Viktoria von England und ungefähr zu der Zeit, als das Jubiläum der Königin feierlich begangen werden sollte, hörte ein Herr in London auf der Straße die folgende Unterhaltung zweier alter schottischer Frauen: „Können Sie mir sagen, Frau, was für ein Jubiläum nennen?“ — „No, das ist so,“ entgegnete die andere. „Wenn die Leute fünf- undzwanzig Jahre verheiratet sind, das ist 'ne Silberhochzeit; und wenn sie fünfzig Jahre verheiratet sind, das ist 'ne goldene Hochzeit. Aber wenn der Mann tot ist, denn ist es ein Jubiläum.“

„Unkenntnis des Gesetzes,“ sagte der Richter, „ist für niemanden eine Entschuldigung.“ — „Wenn das der Fall ist,“ bemerkte der Angeklagte, „dann ist es ein Wunder, daß die Geschworenen nicht meinen Anwalt schuldig gefunden haben.“

# Hohenlohesches Grünkernmehl

Für rasche Bereitung

hocharomatischer Grünkernsuppen.

Ausschneiden! Aufbewahren!

# An alle Hals- u. Lungenleidende!

Lesen Sie aufmerksam nachstehende

## Urteile von Aerzten und Kranken über Johannistee!

Dr. med. S. Lipmann (Die Heilung der Lungenleiden, Berlin 1906):

„Der Johannistee ist als ein schleimlösendes, schleimbeseitigendes und dabei appetitregendes Mittel zu empfehlen, das sich in vieler tausenden von Fällen bei Erkrankungen der Atmungsorgane glänzend bewährt hat. Der Auswurf Lungenschwindsüchtiger, der zumeist zu Beginn der Johannisteekur heftiger wie vorher auftritt, läßt, wie fast alle Patienten einstimmig berichten, schon nach wenigen Wochen auffallend nach, so dass seine Menge bereits nach zwei Wochen auf weniger als die Hälfte zu sinken pflegt. Hand in Hand damit geht eine Abnahme des Hustens, sowie der quälenden Schmerzen, und der so lange entbehrte ruhige Nachtschlaf stellt sich wieder ein. Auch die übrigen Symptome der Krankheit werden günstig beeinflusst: die lästigen Nachtschweisse lassen schon nach wenigen Tagen bedeutend nach und sind zumeist nach einigen Wochen vollständig geschwunden. Dagegen steigern sich Appetit und Wohlbehagen, und das Körpergewicht weist bei zweckentsprechender Ernährung schon bald eine erhebliche Zunahme auf.“

Dr. med. L. Raudnitz (Die Heilung der Brust- und Lungenleiden):

„Schreiber dieser Zeilen hat Gelegenheit gehabt, die Beobachtung zu machen, dass Individuen, mit der Lungenschwindsucht im zweiten Stadium be-

haftet, wobei die Auszehrenden schon von Morgenschweissen gequält, bis zum Gerippe herabgekommen waren, durch den fortgesetzten Gebrauch der Galeopsis ochroleuca vulcania (Johannistee) bei Hinweglassung jedes anderen Heilmittels und Beobachtung einer entsprechenden Diät wieder ihre Körperkräfte erlangten, und wie früher ihre Geschäfte verrichten konnten. Auffallende Wirkungen, die mich staunen machten, sah ich bei einem Gärtner, bei dem ich — aufrichtig gestanden — die wenigen Groschen, die der Tee kostet, für hinausgeworfenes Geld erachtete. Doch nicht nur ich, sondern seine Herrschaft, bei der er in Diensten stand, wie auch die Gebildeteren des Ortes waren über die Erfolge, die mit dem Tee erzielt wurden, aufs Höchste erstaunt.“

Dr. med. A. Kühner, Kreisphysikus a. D., Coburg, schreibt:

„Die Galeopsis ochroleuca vulcania (Johannistee) hat sich bis in die neueste Zeit hinein bei allen Brustbeschwerden, allen Vor- und Begleitkrankheiten der Tuberkulose, sowie bei dieser selbst als Heilmittel vortrefflich bewährt. — Tausende von Zeugnissen beglaubigen die heilkräftige Wirkung bei den verschiedenartigsten Brustkrankungen.“

Herr H. B. A. schreibt uns:

„Ich kann Ihnen zu meiner Freude mitteilen, dass mir

Ihr Johannistee endlich die ersuchte Besserung gebracht hat. Schon seit Jahren litt ich, hauptsächlich im Winter, an lästigem Husten und chron. Heiserkeit mit starkem Auswurf, so dass ich manchmal nachts nicht schlafen konnte und fast unfähig war, meinen Geschäften nachzugehen. Trotzdem ich ziemlich alle Mittel, Pastillen usw. versuchte, besserte sich mein Zustand nicht, so dass ich beinahe verzweifelte. Da hörte ich den Johannistee so sehr loben, dass ich mich entschloss, auch damit einen Versuch zu machen. Heute, nachdem ich nunmehr sechs Wochen Ihren Johannistee getrunken habe, und seither kein anderes Mittel benützte, ist von Husten und Verschleimung keine Spur mehr vorhanden, und auch meine Heiserkeit ist kaum noch wahrnehmbar. Ich sage Ihnen für Ihr ausgezeichnetes Mittel meinen besten Dank, und werde keine Gelegenheit vorübergehen lassen, Ihren Johannistee in meinem Bekanntenkreise wärmstens zu empfehlen.“

Professor Dr. von Korányi, Königl. Rat, Direktor der Mediz. Klinik in Budapest (Real-Encyclopädie der gesamten Heilkunde Band XII):

„Heftiger Hustenreiz mit profusum Auswurf, sowie auch die häufig begleitende Verdauungsschwäche werden in vielen Fällen günstig verändert durch den längeren Gebrauch einer dünnen Abkochung der Blätter und Blüten der Galeopsis ochroleuca L.“

Ausser diesen Anerkennungen sind aus den letzten Jahren noch mehrere tausend Briefe und Dankschreiben vorhanden. Eine grosse Anzahl dieser Briefe stammt von Lungenschwindsüchtigen, die fast einstimmig berichten, dass schon nach kurzem Gebrauch des Johannistees eine

## Besserung ihres Befindens

eingetreten sei. Eine weitere grosse Anzahl rührt von Patienten her, die an chronischen Katarrhen, altem Husten, chron. Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, chron. Bronchitis usw. gelitten haben und die bekunden, dass der Johannistee

## geradezu verblüffend gewirkt hat!

Adressieren Sie Ihre Bestellung genau: **An die Firma Eisenhart & Co., Berlin NW 5. (Abt. A. 291.)**

An Bekannte weitergeben!

Mehr als alle Worte wird aber ein Versuch jeden Kranken von der auffallend günstigen Wirkung des Johannistees überzeugen. Der Tee schmeckt nicht unangenehm, wird daher gern getrunken, und die tägliche Ausgabe für einen regelmässigen Gebrauch beträgt nur 15 bis 20 Pfennig.

1 Probe-Paket (8 bis 10 Tage ausreichend) kostet Mk. 1,50

1/2 Orig.-Paket (häufig für die Kur ausreichend) kostet Mk. 6,—

1 Original-Paket (für alte, hartnäckige Fälle) kostet Mk. 10,—

Bei diesen Preisen sind alle Spesen (Porto, Nachnahme, Verpackung etc.) inbegriffen.

Genaue Gebrauchsanweisung liegt jeder Sendung bei.

Der allein echte Johannistee (hergestellt aus den Blättern und Blüten der Galeopsis ochroleuca vulcania, einer giftfreien Heilpflanze (laut einer Kaiserlichen Verordnung vom 22. Oktober 1901 dem freien Verkehr in ganz Deutschland überlassen) ist weder in Apotheken noch in Drogerien, sondern nur direkt bei uns zu haben. Schreiben Sie uns daher einfach eine Postkarte mit der Angabe des gewünschten Quantums und mit Ihrer deutlichen Adresse, worauf die Zusendung postwendend per Nachnahme (ohne weitere Spesen) erfolgt. — Man hüte sich vor minderwertigen, billigeren Angeboten.

Möge Jedermann, der an chronischem Katarrh, an altem Husten, an chronischer Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, chronischer Bronchitis oder gar an der Lungenschwindsucht erkrankt ist, in seinem eigenen Interesse ungesäumt einen Versuch machen. Er wird es niemals bereuen, sondern er wird uns dankbar sein.

# Auktion zu Höben.

Der Eigentümer H. H. H. e zu Höben läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

**Sonnabend, den 2. März 1907,**

- mittags 12 Uhr anhehend, in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:
- 2 ältere Arbeitspferde,
- 1 hässliche Stute, M. Nonn, 8 Deichgraf,
- 5 hochtragende schwere Kühe,
- 4 do. beste 2/3 bis hässliche Quenen,
- 7 1/2 jährige Kinder,
- 1 1/2 jährige Ochsen,
- 4 1/2 jährige Kinder,
- 2 1/2 jährige Bullen,
- 11 tragende Sauen,
- 1 neuen Ackermwagen,
- 2 kompl. Ackermwagen,
- 1 Mähmaschine,
- 1 Drillmaschine,
- 1 Heuwender,
- 1 neue Sägen-Drehmaschine mit Göpel, Niederdrücken, eiserne Egen, 1 Walze, 1 Stellflur,
- 1 Schwingflur, Kad., u. Säufelplüge für Sand- und Herdetrack, 1 eiserne Saugflur, 1 Staubmühle, Kartiofelaescher, 1 eil. Ferkeltrog, 1 Aufschneidapp., 4 Ackerfellen, 1 Sattel, 1 Fangebunde, 5 Milchfannen, 1 Zähl. Weiz, sowie sämtliches andere Inventar.

ca. 20 000 Pfund Heu, ca. 20 000 Pfund Roggenstroh, ca. 2000 Pfund Saathäfer, ca. 3000 Pfund Ankerfellen, ca. 30 Hani. Eichen-, Föhren-, Brun- u. Nuphols (Nadel) im Sande an der Gloppeburger Chaussee. Das Holz wird im Hause mit verkauft und muß vorher bezahlt werden.

Kaufliebhaber laden ein Rud. Meyer & Dietmann, Oldenburg.

**Gellen.** Habe beste **Eberferkel** von hervorragendem Stamm zu verkaufen. **G. Howold.**

Weiserburg b. Sandtrug. Habe eine igone, nahe am Raiben stehende Quene zu verkaufen. **H. Böhmer.**

**Nafede.** Der Landmann J. Geh. Howold zu Kleinfelbus und der Solzhändler G. Geh. Howold zu Neufelbus lassen am

**Montag, 4. März,**

- nachm. 2 Uhr,
- 2 tied. schwere Quenen,
- 2 Kühe, Mitte März fallend,
- 3 junge milchig. u. wieder belegte Kühe,
- 1 2jähr. belegte Quene,
- 2 Kuzinder,
- 2 Kuzfänger,
- 5 trächt. Säue, März u. April ferkelnd,
- 2 Säue mit Ferkeln,
- mehrere 4 Monate alte Schweine,
- 5000 Pfd. Stroh, 6000 Pfd. bestes Kuhheu,
- ferner: Band- und Weibdecken, Borf- und Gooenlaren, Schweineblöde, Schweinefellen, Schalholz u. mehrere Säulen Niedereisfähle auf Zahlungsfrist verkaufen. **J. Degen, Autt.**

# Fahrräder,

sowie deren Ersatzteile empfiehlt in allen Preislagen

**H. Bollmann, Rastede,**

Maschinenbauer.

Reparaturen werden prompt und preiswert ausgeführt.

Einen Posten **gebr. guterhaltene Räder** im Preise von 15-35 M.

# Zahnwehtod,

indisches Rezept, sicher wirkend. **S. Sitzegrad.**

Jeder lobt **gegen Gicht**

Dover'sches Kastanienessig. Zu haben a. Fl. M. 1.50 Sitzgrad. Apothek., Oldenburg. Besondere: Destillat aus der Wurde 30 % und Fruchtsaft 10 % der wilden Patavine. Alkoholgehalt 60 %.

# Immobilien-Verkauf.

Im Auftrage des Rechtsanwalts Meinkenken zu Edewest als Verwalter im Konkurse über das Vermögen der Witwe Carl Schröder zu Klein-Scharrel werden wir die zu Klein-Scharrel belegene Besingung der Witwe Schröder öffentlich meistbietend verkaufen und steht zu dem Zweck Termin auf

**Montag, d. 4. März d. J.,**

nachm. 4 Uhr, in Oltmers Wirtschaft zu Eversten an.

Die Besingung besteht aus einem großen neuen Wirtschaftsgelände nebst Stallung, einer Windmühle u. reichlich 11 ha Ländereien.

Auf der Besingung ist seit langen Jahren

# Wirtschaft und Handlung

sowie Müllerei mit großem Erfolge betrieb und kann die Besingung als eine

# beste Broststelle

empfohlen werden.

Es soll, da das zurzeit in stottem Gange befindliche Geschäft mit verkauft und dem Käufer übertragen werden soll, möglichst nur dieser eine Verkaufstermin stattfinden und auf ein irgend

annehmbares Gebot sofort der Zuschlag erteilt werden. Nähere Auskunft erteilen der Konkursverwalter, der Gastwirt Oltmer, Eversten, und die Unterzeichneten.

**Rud. Meyer & Diekmann,** Oldenburg i. Gr., Fernsprecher 356.

# Schweine-Verkauf in Eversten.

Eversten. Der Handelsmann G. Oltendorp aus Bümmersiede läßt am

**Mittwoch, den 6. März d. J.,**

nachm. 3 Uhr, bei Golze's Wirtschaft hier selbst öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:



40-50 große u. kleine Schweine, beste Futterfleischweine. Käufer ladet ein **B. Schwarting, Autt.**

# Öffentl. Verkauf

Zwischenahn. Der Rötter J. Wilking in Obwege läßt wegen Aufgabe seines Betriebes

**am Sonnabend, den 16. März d. J.,**

mittags 12 Uhr an, in und bei seinem Hause:

- 2 Arbeitspferde,
- 3 Kühe, wovon 2 nahe am Kalben stehend,
- 2 belegte Quenen,
- 2 Rinder,
- 11 trächtige Schweine,
- 3 halbfette Säweine,
- 6 Futterfleischweine,
- 9 Ferkel, 30 Hühner,

- 1 Hund,
- 2 Körbe Standbienen,
- 2 Ackermwagen mit Aufzug,
- 2 Wägle, 2 Egen, 2 Schiebemaschine mit Göpel, 2 Raagenmühle, 2 Biergeschirre, Pferdebedecken, Recke, Ketten, Laubhölzer, 1 Kartiofelaescher, Spaten, Forken, Hacken, Garten, Bienen, Senien, Schäl, Weile, 1 Staubwanne, 1 Brütrog, 1 Schleifstein, 1 Rostfessel, 1 Hobelband, 1 Hausleiter, 1 Partie Stachelbrant,
- 1 Sparherd, 1 Schneidemaschine mit Messer, 1 Rührkesselmachine, 2 Milchtransportfannen, 2 Lorfsäten, eine Partie ger. Speck, sowie Eisen- und Pfanzartefakien,

ferner: 4 vollst. Betten, 1 Sofa, 2 Kleiderchränke, 1 Glasgeschloß, 3 and. Tische, 1 Kommode, 6 Nachttische, 6 geschnitene Stühle, 12 gedrehte Stühle, 2 Spiegel, 1 Koffer, 1 Bettfelle, 1 Dezimalwaage, Gewichtstücke, 2 Butterfannen, 1 Waartrog, 1 Fährbad, diverse Zinn-, Blech- und Porzellengerät, Steingut und allerlei sonstige haus- und ackergeräthliche Sachen, überaus schön, was sich in einem kompletten landwirtschaftlichen Haushalt vorfindet, auch:

div. Bauholz, 8000 Pfd. Heu, 4000 Pfd. Stroh, 1000 Pfund trocknen Roggen, 700 Pfund Saathäfer, 25 Luder Dünger u. plm. 50 Sch. S. gr. Roggen

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet **J. S. Hinzichs.**

Deschonen bei Dahn. Zu verkaufen ein Stier und mehrere Quenen. **B. Buchmann.**

Karel. Auftragsweise habe ich eine neue

# Scheibenbüchse,

System Reher, für den billigen Preis von 60 Mk. zu verkaufen. **A. Wehlan, Hestmstr.**

Sonnabend abend 7 Uhr fr. Schweinefleisch, Pfd. 60-65 Pfg. **D. Meyer, Biergehich, Sandstr. 78.**

Zu verk. schönes Rohsaat. **Gehels, Biergehich, Heinrichstraße 2.**

# Zu verkaufen:

Zwei Landstellen in der Gegend. Sammelwärdem guten Gebäuden u. ertragr. Gründen, groß 14 bzw. 12 ha. Eintritt 1. Mai 1908.

2 Mühlenbesingung v. G. H. Gräfenstein zu Hammelwarden - Mälerei, Mühlenhandlung, Kolonial-, Kurz- und Manufakturwaren-Geschäft. Eintritt bel.

3. Hotel, Weinhandlung und Vereinslokal in verkehrs. Stadt. Nachw. Umzug. Anz. gering. Antr. bel.

4. Kolonialwarengeschäft, Kartioffel u. Mühlenhandlung u. ausgedehnt. Kundsch. Große Geschäftslage. u. Wohngebäude. Antr. bel.

5. Hotel und Gastwirtschaft, Manufaktur, Kurz- und Kolonialwarengeschäft. Ausged. Kundsch. gr. Fremdenverkehr. Antr. bel.

6. eine flotte Sommerwirtschaft in waldricher Gegend. Antritt bel.

7. eine flotte Besingung nebst 2 Bauplätzen in Oldenburg. Antritt 1. Mai 1908.

8. großes Geschäftshaus zu Brake an der Breitenstraße. Beste Geschäftslage. Antr. sofort oder später.

9. flottes Kolonial-, Delikatessen- und Holzwaren-Geschäft an der Seehöhe. Gute, neue Geschäftslage. u. Wohngebäude. Antr. bel.

10. eine Bäckerei u. Konditorei mit guter Kundsch. Antr. sofort.

11. mehrere fl. Geschäft- und Wohnhäuser zu Brake und Klippkamm - gute Kapitalanl. Antr. verständig.

9. Fischbech, amt. Luft, Grundstüd- und Hypothekengeschäft. **Brake. Telefon Nr. 27**

# Öffentl. Verkauf

Zwischenahn. Verpächtere zum Nachlasse des weil. Käters Gerhard Fichtersjohans zu Obwegefeld gehörige Gegenstände als:

- 1 tiedige Kuh,
- 1 trächtiges Schwein,
- 3 halbfette Schweine,
- 16 Hühner,

1 Schieberr, 1 Schneidemaschine mit Messer, 1 Weidlich, 3 Weile, 2 Sägen, 2 Senien, 2 Spaten, 2 Forken, 2 Hacken, 2 Bienen, 2 Ketten, 1 kurz. Reif, 2 Kleiderchränke, 2 Zellerborten, 2 Hängchränke, 2 Tische, 2 Stühle,

1 Schieberr, 1 Schneidemaschine mit Messer, 1 Weidlich, 3 Weile, 2 Sägen, 2 Senien, 2 Spaten, 2 Forken, 2 Hacken, 2 Bienen, 2 Ketten, 1 kurz. Reif, 2 Kleiderchränke, 2 Zellerborten, 2 Hängchränke, 2 Tische, 2 Stühle,

1 Schieberr, 1 Schneidemaschine mit Messer, 1 Weidlich, 3 Weile, 2 Sägen, 2 Senien, 2 Spaten, 2 Forken, 2 Hacken, 2 Bienen, 2 Ketten, 1 kurz. Reif, 2 Kleiderchränke, 2 Zellerborten, 2 Hängchränke, 2 Tische, 2 Stühle,

1 Schieberr, 1 Schneidemaschine mit Messer, 1 Weidlich, 3 Weile, 2 Sägen, 2 Senien, 2 Spaten, 2 Forken, 2 Hacken, 2 Bienen, 2 Ketten, 1 kurz. Reif, 2 Kleiderchränke, 2 Zellerborten, 2 Hängchränke, 2 Tische, 2 Stühle,

1 Schieberr, 1 Schneidemaschine mit Messer, 1 Weidlich, 3 Weile, 2 Sägen, 2 Senien, 2 Spaten, 2 Forken, 2 Hacken, 2 Bienen, 2 Ketten, 1 kurz. Reif, 2 Kleiderchränke, 2 Zellerborten, 2 Hängchränke, 2 Tische, 2 Stühle,

1 Schieberr, 1 Schneidemaschine mit Messer, 1 Weidlich, 3 Weile, 2 Sägen, 2 Senien, 2 Spaten, 2 Forken, 2 Hacken, 2 Bienen, 2 Ketten, 1 kurz. Reif, 2 Kleiderchränke, 2 Zellerborten, 2 Hängchränke, 2 Tische, 2 Stühle,

1 Schieberr, 1 Schneidemaschine mit Messer, 1 Weidlich, 3 Weile, 2 Sägen, 2 Senien, 2 Spaten, 2 Forken, 2 Hacken, 2 Bienen, 2 Ketten, 1 kurz. Reif, 2 Kleiderchränke, 2 Zellerborten, 2 Hängchränke, 2 Tische, 2 Stühle,

1 Schieberr, 1 Schneidemaschine mit Messer, 1 Weidlich, 3 Weile, 2 Sägen, 2 Senien, 2 Spaten, 2 Forken, 2 Hacken, 2 Bienen, 2 Ketten, 1 kurz. Reif, 2 Kleiderchränke, 2 Zellerborten, 2 Hängchränke, 2 Tische, 2 Stühle,

1 Schieberr, 1 Schneidemaschine mit Messer, 1 Weidlich, 3 Weile, 2 Sägen, 2 Senien, 2 Spaten, 2 Forken, 2 Hacken, 2 Bienen, 2 Ketten, 1 kurz. Reif, 2 Kleiderchränke, 2 Zellerborten, 2 Hängchränke, 2 Tische, 2 Stühle,

1 Schieberr, 1 Schneidemaschine mit Messer, 1 Weidlich, 3 Weile, 2 Sägen, 2 Senien, 2 Spaten, 2 Forken, 2 Hacken, 2 Bienen, 2 Ketten, 1 kurz. Reif, 2 Kleiderchränke, 2 Zellerborten, 2 Hängchränke, 2 Tische, 2 Stühle,

# Haus Staufr. 10

an bester Geschäftslage, mit großem Laden, großer heller Verfracht, Kontor, Lagerkammern und schöner Wohnung, auf gleich oder später preiswert zu verkaufen. Passend für Kolonialwarengeschäft, evtl. kann der Verkauf meiner Weine übernommen werden.

**Carl Wille, Hofl., Oldenburg.**

1 Buttertarte, Käse, Eimer, Bienen, Lampen, div. Porzellan- und Zinngerät, 2 Zee-fessel u. mehrere sonstige hier nicht namhaft gemachte Sachen, auch: eine Partie Ekhartofeln u. 10 Sch. S. Roggen gelangen am

**Dienstag, den 5. März d. J.,**

nachm. 1 Uhr an, in und bei der Wohnung des Erblassers mit Zahlungsfrist meistbietend zum Verkauf, wozu Kaufliebhaber einladet **A. S. Hinzichs.**

Brake. Der Landmann Wilhelm Fichter zu Hammelwarden- Moor-Vorderfeld läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft und Wegzugs am

**Sonnabend, den 2. März d. J.,**

nachm. 1 Uhr an, in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

7 Milchkühe, größtenteils belegt und im Herdudg eingetragten,

- 1 tiedige Bindquene,
- 4 2jährige bel. Quenen,
- 2 2jährige Ochsen,
- 6 Kuh- u. Ochsrinder,
- 1 Rindstier,
- 9 Kuh- und Stierkalber,
- 4 trächtige Säue,
- 6 belegte Schafe,
- 1 beste Stute „Ghtheit“, Nr. 5109, trag. vom „Fallo“,

ferner: 3 Ackermwagen, eine fast neu und mit eis. Achsen, 1 fast neue Gartenmaschine, 1 Bohnenflüg, 1 Wägl, 1 Ege, 1 Staubmühle, 4 Herdegeschirre, 1 Einpännengeräth, 3 Einpänn, 1 Weidliche, 6 Foch-eimer, Stappen und Rippen, Schweineblöde, Milchfannen, 1 Dezimalwaage u. Gew., 2 Senien, 2 Sägen, 2 Spaten, 2 Forken, 2 Hacken, 2 Bienen, 2 Ketten, 1 kurz. Reif, 2 Kleiderchränke, 2 Zellerborten, 2 Hängchränke, 2 Tische, 2 Stühle, 1 Koffer, 1 Wanduhr, Schilbereten, 1 Sauer- und 1 Samen-Fährbad.

Kaufliebhaber ladet ein **Brake. G. Hinzichs, amt. Luft, Grundstüd- und Hypothekengeschäft.**

**Brake. Telefon Nr. 27**



**Wäschemangeln** (Drehrollen) aller Art, **aschmaschinen** von 11 Mk. an, **ringmaschinen** unter Garantie, **iegeschalen, Dezimalwagen.** Billigste Bezugsquelle. - Man verlange Prospekt.

**Zager und Anfertigung** von Schnüren, Quasten, Ballen, Besäßen und Franzen, zu Möbeln, Gardinen, Kinderwagen u. Kleibern in Wolle u. Seide. Zager künstlicher Ordensbänder empfiehlt zu billigsten Preisen **Otto Hallerstedt, Posamentier, Kurwischstraße 31, Kurwischstraße 13.** In verkaufen Fortritten. **Telephon 568. Johannisstr. 8.**

**Kropfs Zahnwatto** ist das einzige Präparat, welches bei Zahnschmerz höchst **sicher hilft!** **Fl. 50 u. Adler-Drogerie, Wall**

**J. O. G. T.** Internationaler Guttemplerorden. Im Lagenheim, Wilhelmstraße 6, tagen jedesmal abends 9 Uhr. **Montag: Loge „Anton Günther“ 356. Dienstag: Loge „Warta i. Kamp“ 608. Donnerstag: Loge „Wunderhorn“ 840. Loge „Oldenburg“ 907 jeden Freitag, abends 9 Uhr, Bremer-Chaussee 1, Loge „Eichhorn“ beim Sonntag, abends 7 Uhr, am Johann Zuführen 4. Anmeldeungen jederzeit entgegenzunehmen.**

**Wasche mit LUHNS wäscht am besten**

Can. phil. beaufichtigt Schulr. beiten und erteilt Privatstunden. Dr. unter S. 769 an die Exped. ds. Bl.

# Drehrollen-Ceschke

Berlin NO. 27 Wassmannstr. 27. Erleichtert Ihnen das Leben mit:

**Wäschemangeln** (Drehrollen) aller Art, **aschmaschinen** von 11 Mk. an, **ringmaschinen** unter Garantie, **iegeschalen, Dezimalwagen.** Billigste Bezugsquelle. - Man verlange Prospekt.

**Zager und Anfertigung** von Schnüren, Quasten, Ballen, Besäßen und Franzen, zu Möbeln, Gardinen, Kinderwagen u. Kleibern in Wolle u. Seide. Zager künstlicher Ordensbänder empfiehlt zu billigsten Preisen **Otto Hallerstedt, Posamentier, Kurwischstraße 31, Kurwischstraße 13.** In verkaufen Fortritten. **Telephon 568. Johannisstr. 8.**

**Kropfs Zahnwatto** ist das einzige Präparat, welches bei Zahnschmerz höchst **sicher hilft!** **Fl. 50 u. Adler-Drogerie, Wall**

**J. O. G. T.** Internationaler Guttemplerorden. Im Lagenheim, Wilhelmstraße 6, tagen jedesmal abends 9 Uhr. **Montag: Loge „Anton Günther“ 356. Dienstag: Loge „Warta i. Kamp“ 608. Donnerstag: Loge „Wunderhorn“ 840. Loge „Oldenburg“ 907 jeden Freitag, abends 9 Uhr, Bremer-Chaussee 1, Loge „Eichhorn“ beim Sonntag, abends 7 Uhr, am Johann Zuführen 4. Anmeldeungen jederzeit entgegenzunehmen.**

**Wasche mit LUHNS wäscht am besten**

Can. phil. beaufichtigt Schulr. beiten und erteilt Privatstunden. Dr. unter S. 769 an die Exped. ds. Bl.

# Konsumverein.

Die verehrlichen Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den verschiedenen Verkaufsstellen umzutauschen. **Der Vorstand.**

# Ein kleines kann mit



**Parkett-Rose** Nass wischbare Bodenwischer

auf Parkett, Linoleum u. gestrichenen Böden nach Gebrauchsanweisung müheles Hochglanz ohne Glätte erzielen. Feuchtes Aufwischen möglich ohne Flecken zu hinterlassen, geruchlos.

Fabrikanten Finster & Meisner, München X.

Niederlagen bei: **L. Fasch, Drogerie, Oldenburg, Schüttingstr. 7;** **J. B. Harms, Kolonialwaren, Haarenstraße 3 u. Auguststr. 53;** **Kuhmann & Co. Nachl., Linoleumgeschäft, Ritterstr. 19;** **Aug. Ernst Menke, Kolonialwaren Langestr. 6;** **Joh. F. Wempe, Kolonialw., Friedensplatz 2.**

# Haas Staufr. 10

an bester Geschäftslage, mit großem Laden, großer heller Verfracht, Kontor, Lagerkammern und schöner Wohnung, auf gleich oder später preiswert zu verkaufen. Passend für Kolonialwarengeschäft, evtl. kann der Verkauf meiner Weine übernommen werden.

**Carl Wille, Hofl., Oldenburg.**

# Schnupfenwatte

ein Idealmittel gegen Schnupfen. Medizinal-Drogenhandlung **G. Sattler Nachf., Apotheker Th. Storandt, Saarenstr. 44, Kabinarmarken.**

# Roh-Baseline,

bestes Mittel, um das Leder weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt **Welfh. Pape, Langestr. 56.**

# Beinschäden, Flechten und andere Haut-Krankheiten

behandelt **Fr. Berwald jr., Oldenburg, Saarenstraße 13.**

# L. Schmiester's Restaurant,

**51 Ahternstr. 51.** Jeden Mittwoch: Kartiofelaescher und jeden Sonnabend und Sonntag: **Rahstans.** - 2 täglich frische Bouillion. Auskunft von Zuehrbräu, Hünenberg.

# L. Schmiester,

Ahternstr. 51.

**Keine Ratto, Maus bleibt leben!** Legen Sie „Ackerkon“ aus. Wirkung irapant! **Paket 50 S.** **Adler-Drogerie, Wall 6.**

**Keine Ratto, Maus bleibt leben!** Legen Sie „Ackerkon“ aus. Wirkung irapant! **Paket 50 S.** **Adler-Drogerie, Wall 6.**

**Keine Ratto, Maus bleibt leben!** Legen Sie „Ackerkon“ aus. Wirkung irapant! **Paket 50 S.** **Adler-Drogerie, Wall 6.**

**Keine Ratto, Maus bleibt leben!** Legen Sie „Ackerkon“ aus. Wirkung irapant! **Paket 50 S.** **Adler-Drogerie, Wall 6.**

**Keine Ratto, Maus bleibt leben!** Legen Sie „Ackerkon“ aus. Wirkung irapant! **Paket 50 S.** **Adler-Drogerie, Wall 6.**

**Wetterfeste Anstrichfarbe**  
**„Stadolin“**  
 hergestellt von der Chemischen Abteilung der  
**Norddeutsch. Wollkammerei**  
 in **Delmenhorst.**  
 Unübertroffen in Aussehen  
 und Haltbarkeit.  
**!! Absolut wasserundurchlässig !!**  
 Vertreter für Großherz. Oldenburg u. Wilhelmshaven:  
**Eberhard Dietert,**  
 Oldenburg i. Gr.,  
**Haarenufer 8.**



**P. P.**  
 Dem geehrten Publikum zeigen wir ergebenst an, daß wir unsere  
 Geschäftsräume von Staustraße Nr. 10 nach Bahnhofstraße Nr. 6  
 (im Hause des Herrn Kaufmanns Lohse) verlegt haben, woselbst wir auch  
 eine permanente Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe eingerichtet haben.  
 Von Mittwoch, den 27. d. Mts., bis einschließlich Sonntag, den 3. März,  
 sind einige moderne Zimmereinrichtungen, sowie Gemälde und Plastik aus-  
 gestellt, und bitten wir Interessenten um gütige Besichtigung derselben.  
 (10-6 Uhr.)  
**Kunstgewerbliche Werkstätten Oldenburg.**  
 Chr. u. H. Wille.

**Die Töchter des Erfinders**  
  
**Tausende von Mark**  
 werden für Kopfwasser, die nicht  
 den geringsten Erfolg zeitigen,  
 hinausgeworfen. — Verlangen  
 Sie nur  
**Peruan. Tanninwasser**  
 von **E. A. Uhlmann & Co.**  
 Garantiert sicher wirkend inner-  
 halb 14 Tagen gegen Haar-  
 ausfall, Kopfunreinigkeiten,  
 Schuppen etc.  
 Vervollständig empfohlen.  
 (Zu haben in Friseur-, Parfüm-  
 und Drogerie-Geschäften, sowie  
 Apotheken, fettfrei oder mit Fett  
 gehalt, in Flaschen à M 1,75 und  
 M 3,50, in Literflaschen à M 9.)  
**Engros-Lager für Oldenburg u. Umgegend:**  
**Heinr. Schlüter,** Damen- und Herren-  
 Friseur-Geschäft,  
 Oldenburg, Gaffstr. 28.

**Geschäfts-Gröfßung.**  
 Einem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend zeige ich hierdurch  
 ergebenst an, daß ich vom 3. März d. J. an in  
**Oldenburg, Donnerschwerstraße Nr. 7**  
 eine **Pferdehandlung** betreibe.  
 In schweren und leichten Holsteinischen, Dänischen, Litauischen und  
 Hannoverschen  
**Pferden**  
 ist stets größte Auswahl vorhanden.  
 Zudem ist streng reelle Bedienung bei soliden Preisen zugesichert, halte ich mich  
 bei Bedarf bestens empfohlen und zeichne  
 mit vorzüglicher Hochachtung  
**Bernhard Anspacher, Bremen.**

Der Wohlgeschmack des Kakaos wie aller Milch-  
 speisen wird erhöht durch  
  
**Dr. Oetker's**  
**Vanillin-Zucker.**  
 Nahrungsmittel werden durch Dr. Oetkers  
 Backpulver leicht verdaulich.

**Immobilienverkauf**  
**in**  
**Wardenburg.**  
 Frau Ww. D. Wünnich bel.  
 beabsichtigt von ihrer Besorgung  
 folgende  
**Grundstücke**  
 zu verkaufen:  
 Durch die Helle, Ackerl., groß  
 0,1605 Hektar.  
 Am Ordbuch, Garten, groß  
 0,2288 Hektar.  
 Am dem Thron, Ackerland, gr.  
 0,1905 Hektar.  
 Mitten l. Hch., Ackerland, groß  
 0,2688 Hektar.  
 Am Bruch, Wiese, gr. 0,4775 Hekt.  
 Zu d. Bokbergen, Ackerl., groß  
 2,0912 Hektar.  
 Kladder, Lufstul., gr. 1,1486 Hekt.  
 Ortswiese, Wiese, gr. 1,1318 Hekt.  
 Nochmaliger Verkaufstermin  
 findet am  
**Montag,**  
**den 4. März d. J.,**  
 nachm. fünflich 6 Uhr,  
 in Wellmanns Wirtshaus in  
 Wardenburg statt.  
 In diesem Termin wird der  
 Zuschlag auf die Höchstangebote er-  
 teilt werden.  
 Käufer ladet ein  
 H. Glaujen.

**Gratis**  
 beim Einkauf von  
**1 Pfund Kaffee**  
 u. M 1 an u. höher oder  
**1 Pfund Tee**  
 von M 1,40 an u. höher  
 n. Samstag 2. bis 9. März  
 1 Pat. Radpulver oder  
 1 " Radpulver oder  
 1 " Kaffee.  
**Brandenbuschs**  
**Kaffee-Geschäft**  
 Langestraße Nr. 61,  
 Heiligengeiststr. Nr. 9,  
 Hoff. Wittigst. Mühlenstr. 12, 9

**Krieger-Verein**  
**Edewecht.**  
 Die Versammlung am  
 Sonntag, den 3. März,  
 muß Umstände halber  
 auf einen der nächsten  
 noch zu bestimmenden  
 Sonntage verlegt  
 werden.  
 D. Z.  
 Am Sonnabend, den 2. März:  
**Versammlung**  
 im Vereins-Saal.  
 Anfang 8 1/2 Uhr.  
 Der Vorstand.

**Satten.**  
**Gesang-Verein**  
**„Kameradschaft“**  
 Am Sonntag, den 3. März:  
**Großer**  
**Gesellschaftsabend**  
 bei **H. Dahlmann.**  
 Kaffeeöffnung 6 Uhr.  
 Anfang 6 1/2 Uhr.  
 Hierzu laden freundlich ein  
 Der Vorstand und  
 H. Dahlmann.

**Gesang-Verein**  
**„Lentonia“**  
**Zwischen ab.**  
 den 3. März, im Lokale des  
 Herrn G. Fißler (Grüner Hof)

**Großer**  
**Gesellschaftsabend**  
 Zur Aufführung gelangen  
 mehrere **Einakter, Compiés,**  
**Soloecenen,** sowie Gesangs-  
 vortr. u. Musikstücke usw.  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Eintrittsgeld 50 Hg.  
 Hierzu ladet freundlich ein  
**Das Festkomitee.**

**Osternburger**  
**Gesang-Verein,**  
 gegr. 1864.  
 Am Mittwoch, den 6. März:  
**Generalversammlung.**  
 Tagesordnung:  
 Rechnungsablage, Neuwahl des  
 Vorstandes, Wahl der Rechnungs-  
 prüfer, Verschiedenes.  
 Der Vorstand.

**Verpachtung.**  
 Edewecht. Die von dem Grund-  
 heuermann **H. D. Janßen** im  
 Vieh nachgelassene  
**Grundheuerstelle,**  
 best. aus Rohbau, Scheune u.  
 35 Sch. S. Ackerlandereien, im-  
 mittelbar beim Dorfe, soll am  
**Sonnabend,**  
**den 9. März d. J.,**  
 nachm. 5 Uhr,  
 in Martens Gasthause hiersebst  
 öffentlich, meistbietend auf mehrere  
 Jahre verpachtet werden. An-  
 tritt 1. Mai d. J.  
 Meinenten.  
 Zu verl. massiv eichen **Schreier**  
 Ziegelhofsstraße 34 d. oben.  
 Everjen. Zu verl. ca. 80 Sch.  
 gute **Sporthölzer.**  
**H. Meyer,** Hoberfelder Chaussee.

**Holle.** Am  
**Donnerstag,**  
**den 7. März d. J.,**  
 nachm. 3 Uhr anfr.,  
 soll der Nachsch des verstorbenen  
 Heuermanns **Friedrich Weinberg**  
 zu **Holle,** als:  
 2 Ziegen — tragend bezw. milch-  
 gebend, 1 Ziegenbod (Schweizer  
 Rasse), 14 Dühner, 1 Gahn, 1  
 vollst. Bett, 1 Kleiderstanz, 1  
 Milchschrank, 2 Tische, 4 Stühle,  
 ca. 500 Pf. Sen u. 500 Pf. S.  
 Straß, 13 Schffel Getreide, 1  
 gut erb. Sobelband, 1 Dreh-  
 bank, 1 vollst. Zimmer-  
 gerät, Garten, Forsten, Schöp-  
 pen, 1 neuer Löffspaten, Löpfe,  
 Eimer und was sich sonst vor-  
 findet  
 in und bei der Nachschwohnung  
 öffentlich auf Zahlungsfrist ver-  
 pachtet werden.  
 Käufer ladet ein  
 H. Glaujen.

**Schöner Bauplatz**  
 mit großem Garten, a. d.  
 Lamberstraße, zu verkaufen.  
 Garten bereits mit Obstbäumen  
 besetzt. Boden sehr ertragreich.  
 Abbares **Lamberstraße 33.**

**Quenen**  
 zu verkaufen oder zu verpachten.  
**B. de Levie,**  
 Donnerdammstraße 7.

**Radsport-Saalfest**  
 am Sonntag, den 3. März, nachm. 4 Uhr,  
 im großen Saale der **„Rudelsburg“** zu Oldenburg.  
**Wettreit im Reigenfahren, Kunstfahren,**  
**Radballspiel, Radsportspiel.**  
 Preise der Plätze: 1. Platz nummeriert 2. Platz nummeriert  
 Vorverkauf: 1,50 M 0,75 M Saalplatz 50 P  
 An der Kasse: 2. — M 1. — M  
 Vorverkaufsstellen: **G. Kollstedt,** Postl., Langestr., **D. B. Hinrichs & Sohn,**  
 Postl., Langestr., **H. Bishoff,** Buchhändler, Bremerstr. 38.  
**Radfahrer-Verein Oldenburg von 1884.**

# 3. Beilage

## zu Nr 59 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 1. März 1907.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unter der Verantwortlichkeit des Verlegers Originalarbeiten nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Zusendungen und Briefe aber lokale Fortkommnisse sind der Redaktion frei mitzuteilen.

Oldenburg, den 1. März.

\* **Waldige Anmeldung notwendig!** Kinder, für welche eine Kur in Wangerode beim Rothensfeld erbeten werden soll, sind bildig bei dem Geistlichen ihres Bezirks anzumelden.

\* **Evangelisches Oberlehrerseminar.** Die mit dem Kirchengeld verbundene Hauptlehrerstelle an der Schule zu Dfen mit einem zu 1650 M festgesetzten Dienstverkommen ist zu belegen. Bewerbungen sind bis zum 8. März d. J. einzureichen.

\* **Bremer Lebensversicherungsbank a. G.** Im Jahre 1906 wurden insgesamt 3883 Anträge über 12 690 700 M Ver-Summe eingereicht und 3349 Policen über 10 783 900 M Ver-Summe ausgefertigt. Von diesen ausgetragten Policen entfielen 2744 über 9 675 000 M Ver-Summe auf die eigentliche Lebensversicherung. Stiermet stellte sich der Reizungszug in dieser Abteilung auf 1499 Policen über 5 242 670 M Ver-Summe. Der Gesamtversicherungsbestand der Bank stieg auf über 100 Millionen Mark.

\* **Noborff, 28. Febr.** Das vom Noborfferverein „Ablet“ im Vereinslokal „Noborffter Krug“ veranstaltete Kochwettbewerb, welcher infolge der unglücklichen Witterung nur mäßig besucht war, wurde schließlich aufgegeben. Die Aufstellungen, die hauptsächlich von Mitgliedern der Infanterieabteilung dargestellt wurden, waren vorzüglich. Großen Beifall fanden die Nummern: Hühner mit Gerst, ein Hühnerfleisch mit Nudeln und eine Kirsche-Geschichte. Das Besten war dem Hefe Entenschnitzwerk. Es findet noch ein ähnliches Fest mit größerem Programm statt.

\* **Kz. Meisdorf, 27. Febr.** Der hiesige bi o ch e m i s c h e B e r e i n hielt im Lokale des Herrn Oltmanns seine gut besuchte diesjährige Generalversammlung ab, in der der Sachverstand bekannt gegeben wurde. Die Kassenergebnisse sind gut. Die Vorstandswahl ergab folgendes: 1. Vorsitzender und Kassierer Oltmanns, 2. Vorsitzender Meyer, Schriftführer Wilken. Zu Revisoren wurden die Herren Seyen und Harms gewählt. Aufgenommen wurden in der Versammlung drei Herren, so daß dem Verein jetzt ca. 70 Mitglieder angehören. Die nächste Versammlung soll in etwa 14 Tagen stattfinden.

\* **Weiterhede, 27. Febr.** Gestern abend hielt der hiesige Sch ü ß e n b e r e i n im „Ammerländischen Hof“ hier seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Am 31. Dezember 1906 zählte der Verein 82 aktive und zwei Ehrenmitglieder. Das diesjährige Schützenfest wurde auf Sonntag und Montag den 28. und 29. Juli festgesetzt.

\* **Kn. Jetal, 28. Febr.** Wie im vergangenen Jahre, so soll auch in diesem Jahre ein großes Jugendtreffen vom hiesigen Kloosthörnverein wieder veranstaltet werden. Die Anaben der Schuldisten Jetal, Schwinebrück, Nohlenberge und Ellens werden in vier Jahresklassen hieran teilnehmen.

\* **gs. Weiterhede, 27. Febr.** Am Sonntag tagte im Wuheligen Galtshaus hierelbst die S a n d w e r k e r V e r s a m l u n g für die Gemeinden Weiterhede und Apen. Es wurde beschlossen, das 50-jährige W e i ß e r j u b i l ä u m in zweier Anknüpfungsmitteln am kommenden Sonntag nachmittags um 4 1/2 Uhr in der hiesigen „Germaniahalle“ festlich zu begehen. Außer den hiesigen Behörden wird auch ein Vertreter des Vorstandes der Kammer an der Festveranstaltung teilnehmen. Der Vertreter des Kammervorstandes wird den Jubilanten den Ehren-Meisterbrief in Form eines künstlerisch ausgeführten Diplomes überreichen.

\* **vm. Hengsteholz, 28. Febr.** Der hies. Sch ü ß e n b e r e i n hielt eine Versammlung ab. Die bisherigen Vorstandsmittelglieder Herr Bernert-Reinhardt (Vorsitzender), Herr Wolf-Hengsteholz (Schriftführer) und Herr Siessens-Hengsteholz (Kassierer) wur-

den einstimmig wiedergewählt. Nach längerer Debatte wurde die Anschaffung einer Fahne beschlossen; zu dem Zwecke soll jedes wirkliche Mitglied des Vereins mindestens 2 M beisteuern.

\* **vm. Hengsteholz, 27. Febr.** Die Besichtigung des Zimmermeisters Friedrich Büsing in Habelhof wurde durch die Herren Auktionator B. Loemeder in Jaltenburg und Regungssteller J. Stolle in Gendertsee für 16 170 M verkauft. Landwirt H. Lange in Lehe kaufte die Gebäude und etwa 3/2 Hektar Land für 10 200 M und die Herren Albert Dühmann in Habelhof und Bernhard Worelmann in Meierhof kauften das übrige Land, etwa 7 1/2 Hektar, für 5970 M. Der Antritt der Stelle erfolgte am 1. November dieses Jahres. Herr B. verlegt seinen Wohnsitz nach Gendertsee.

\* **# Rechts, 28. Febr.** Am Sonntag hielt die hiesige freiwillige Feuerweh r in Hotel „Oldenburger Hof“ eine außerordentliche Generalversammlung ab, die von reichlich 60 Mitgliedern besucht war. Bizehauwmann Fortmann verlas ein Schreiben des Hauptmanns Hermanns, wonach er gezeugen ist, das von ihm seit 17 Jahren bekleidete Amt eines Feuerwehrrauptmanns aus Gesundheitsrücksichten niederzulegen; es wurde immer mit einem begeistert angenommenem Hoch gedacht. Der in letzter Zeit verstorbenen Mitglieder Seemann und Sempelmann wurde durch Erheben von den Siben gedacht. Der bisherige Adjutant Antonreicher Niemann wurde zum Feuerwehrrauptmann gewählt. Die darauf folgende Wahl eines Adjutanten fiel auf Gerichtsaktuar Deffen.

\* **# Rechts, 28. Febr.** Der mit dem 1. März zum Boten bei der Großherzoglichen Regierung in Gütin ernannte Straßensatzkäufer L e m b e r k a u f t e seine vor dem Ministerre obene, vor zwei Jahren zum erbauten Besichtigung nebst Garten an dem Straßensatzlehrer G l a n d e r. Die Kaufsumme beträgt 6100 M. Der Verkauf wurde durch Auktionator Fortmann hierelbst vermittelt.

\* **Seppens, 28. Febr.** Um den Mitgliedern der freiwilligen Parteien Gelegenheit zum Zusammenschluß zu geben, wird hier ein freistündiger Verein ins Leben gerufen. Dasselbe geschieht in Gütin.

\* **Nordham, 28. Febr.** Der am Vier gefundene D a m p f e r „Carlo de Barra“ konnte gestern faher gehoben werden, da er abends bei eintretendem Hochwasser, in Trossen mit einem Leichterfahrzeug hängend, ein Stück weiterabwärts bughiert werden konnte.

\* **F. R. Gütin, 28. Febr.** Wiederholt ist darauf hingewiesen, daß man in Gütin eine ansaehende s o z i a l e F ü h r s o r g e übt und in dieser Beziehung manderlei Muttergärtchen geschaffen hat. Seit fast sieben Jahrzehnten besteht hier eine A l t e r i n d e r b e w a h r s c h u l e, die jetzt bei nahe 40 Schülern hat. Jetzt geht man daran, für viele Anstalt, lediglich aus privaten Mitteln, ein neues S c h u l h a u s zu bauen. Dasselbe wird nach den Entwürfen des Chorlothenburger Architekten Heidenreich gebaut und man darf sagen, daß es nach seiner Fertigstellung ein Mutteranfall sein wird. Man hat gewußt, allen hygienischen Anforderungen vollst zu genügen. Zudem ist das mitten auf einem großen Spielplatz gelegene Gebäude so hängig, daß es eine Fierde der Stadt sein wird. Was was Theorie und Praxis für solche Bauten fordern, ist erfüllt. Die M i t t e l f u n d zum Teil von dem verstorbenen Professor Jacz in Gütin gestiftet. Den Welt will man teils anleihen, teils hofft man ihn durch eine W o l l g e l a n k a f t s l o t t e r i e, die gerade augenblicklich vorbereitet wird, aufzubringen. Nebenfalls muß man die Stadt Gütin zu diesem Werke opferwilliger Nachhilfe von Herzen beglückwünschen.

\* **Wilhelmshaven, 27. Febr.** Der erste d e u t s c h e M i n e n d a m p f e r „Nautilus“ ist heute nachmittags gegen 5 Uhr nach Beendigung der Abnahmeprüfung im hiesigen

Safen eingetroffen und wird demnächst zur Indienststellung gelangen. Auf Grund der im russisch-japanischen Kriege gesammelten Erfahrungen erteilte die Marineverwaltung im Sommer 1905 der Werftwerft in Bremen den Auftrag zum Bau eines modernen Minenbampfers, der am 18. August d. J. vom Stapel lief. Seit jener Zeit wurde das Innere des Schiffes ausgebaut. Vor einigen Tagen war der Bau so weit gefördert, daß „Nautilus“ die Werft behufs Erprobung der vorgezeichneten Abnahmeprüfung aufsuchen konnte. Die Prüfungsfahrt nahm heute morgen von Nordham aus unter Aufsicht des Korvettenkapitäns Kuffner und der Marine-Oberbaukäte Brintmann und Rott von der hiesigen Werft ihren Anfang und erreichte am Spätnachmittag ihre Ende. „Nautilus“ hat eine Wasserdrängung von 2000 Tonnen und vermag eine Geschwindigkeit von 20 Knoten stündlich zu erzielen.

\* **Wilhelmshaven, 28. Febr.** Die Arbeiten an der dritten Sakenfahrt sind soweit geühen, daß man schon jetzt ein ziemlich genaues Bild von der Lage der hier aufgeführten Bauwerke erhalten kann. Die Kammerfaher wird als Doppelfaher mit elektrischem Antrieb so angelegt, daß die südliche zur Einfahrt, die nördliche zur Ausfahrt benutzt wird. Eine der Kammerfaher kann als Nothab verwendet werden. Die Kammer erhalten Aufstellungen, die vollständig zur Aufnahme der neuen 18 000 Tonnen-Banzer genügen.

\* **Gestemünde, 28. Febr.** In der Nähe unseres Ortes wird gegenwärtig ein K u l t u r w e r k vollführt, das in mehrfacher Beziehung beachtenswert ist. Südlich vom Dorf Stotel liegt ein 7000 Morgen großes Moor, eine vollkommene Wüstenei, die zum Teil bei nasser Jahreszeit kaum zu betreten ist. 800 Morgen davon gehören dem Fiskus. Diese Moorfläche wird gegenwärtig durch Straßengänge aus dem Vöningburger Zuchtstaus entwässert und urbar gemacht. Gegenwärtig sind 30 Mann dort tätig. Leute im kräftigsten Mannesalter, die sich in der Unfall vorurteilsfrei geföhrt und den größten Teil ihrer Straßzeit bereits hinter sich haben. Drei Aufseher führen ein militärisches Regiment. Ein staatlicher Meliorationsschniffer leitet das Ganze. Weit über 100 Morgen sind schon planiert und sollen im Frühjahr mit Ackerfrüchten bestellt werden. Zum Sommer soll das Kommando auf 40 Mann vergrößert werden. Die Arbeit wird noch eine Reihe von Jahren dauern, denn in dem fiskalischen Moor sollen 17 Anbaustellen von ca. 30-45 Morgen Größe neu errichtet und den Anwesern mit fertigen Gebäuden und zu Zweidrittel mit Feldfrucht bestellt übergeben werden. Außerdem erhalten die Anweser eine gemeinschaftliche Viehweide von 100 Morgen Größe.

### Geschäftliche Mitteilungen.

#### In Zeiten der Entkräftung.



### Scott's Emulsion

Während des Winters, beim Schlafen, bei Appetitlosigkeit, bei Übersättigung, Mattigkeit und Schwäche nach Krankheiten ist Scott's Emulsion mit Milch, aus Bienenhonig und anderen wertvollen Bestandteilen bereitet, das sich am besten für die Ernährung eignet. Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M. Schenckstr. 10. Preis pro Flasche 1.50 M. Einzelne Flaschen 1.00 M. Versandt nach allen Orten.

### Maren Erichsen.

Roman von J. Jost.

15) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)  
„Sehen Sie, wie das Meer erwacht, Frau Amuth. Der Wind liehst es mit wilder Hand, er ist ein feuriger Liebhaber. Ich werde eine herrliche Seefahrt haben.“  
„Sie sind mit der „Seejungfer“ hier?“ rief Amuth überrascht.  
„Dort hinten liegt sie.“  
„Ach! Es war ein Schrei der Sehnsucht, der Amuths Rippen entlockt, und er verstand ihn.“  
„Wie wärs, wenn Sie mit mir heimkehrten, Frau Amuth?“  
„Ich weiß doch nicht.“  
„Was wissen Sie nicht? Ich sehe es in Ihren Augen, daß Sie Lust haben. Warum wollen Sie meinem Vorschlag nicht nachgeben? Wenn Ihr Gatte Sie so im Stich läßt, muß es ihm doch ganz gleichgültig sein, wie Sie nach Hause kommen.“  
„Sie haben recht, Roland, ich bin dabei.“  
„Dne ein weiteres Wort sprich Amuth in der Richtung zu dem Boote fort und Roland folgte. Sie sah nicht das triumphierende Leuchten seiner Augen und nicht die heißen Blide, mit denen er ihre Gestalt umfaßte.“  
„Eine Seejungfer befehlt die andere.“ scherzte sie fröhlich und sprang lachend in das glückliche Boot, das ein wenig größer war als die „Möwe“.  
„Darf ich steuern?“  
„Sie dürfen alles, ich erwarte Ihre Befehle.“  
Die „Seejungfer“ glitt langsam in das Fahrwasser; da sprang der Wind mit einem Sui in das sich entfaltende Segel, daß es sich blähte vor tiefer Wulde, der Mast knackte bei dem unerwarteten Ansturm. Es ratterte, piff und heulte zu Häupten der beiden, aber die Blicke wie berauscht auf das Boot, welches wie geatzt vor dem Winde herlief. Schärfer blies der Wind und die Wellen, die bisher auf eigene Faust auf- und abgewippt, wie bei einem unschuldigen Kinderpiel, wurden höher und schwerer. Schon flogen flüchtig die Wellenköpfe mit weitem Schaum und die Spritzer über das Deck, daß Roland die junge Frau trotz ihres Widerspruchs in Delzeug steckte.

Amuth hielt das Steuer fest umklammert und hielt scharf auf den Punkt, den Roland ihr bezeichnet hatte. Volle Entzücken beobachtete der Arzt die Kraft und Gewandtheit seiner Gefährtin. Er hatte sich nur Augen für ihre fröhliche Fahrt. Amuths Seele jauchzte. Aller Trost, alles Bange fiel von ihr ab. Sie versagte fast, daß da ganz in der Nähe ein junger Mann lag, der ihr mit Leib und Seele ergeben war und in dessen Macht sie sich gegeben hätte, um ihrem Manne wehe zu tun. Sie wußte ganz genau, daß Hans Duf diese Fahrt niemals erlaubt hätte.  
Sie atmete tief und lange. Wie das Boot ihrer Führung folgte, wie es über die brauenden Wasser slog! Am Himmel hiege drohendes Gewölk auf, es zog am Horizont daher mit Frauen. Gleich der wilden Jagd laute es heran und im Umhören stand es über ihnen. Der Wind brach wie ein Raubtier in einzelnen Stößen aus der Schelde hervor. Amuths helle Stimme rief Roland die Kommandos zu und er führte sie so pünktlich aus, als hätte er immer mit ihr gearbeitet. Sie fühlten es beide nicht, daß ihr winziges Schifflein auf heulender, wilder See unbekannte, geläutert, gepörscht von dem Sturm, der nunmehr seine ganze Kraft entfaltete. Sie fühlten sich Holz und groß in dem Kampf mit der Naturgewalt und führten ihr Kennen siegreich durch alle Fährnisse hindurch. Die niederpendelnden Regensdauer überdämmten das Deck, aber Amuths Gesicht leuchtete um so heller aus der wunderlichen Vermummung des Delzeugs, je toller der Sturm wurde.  
Ebenso plötzlich, wie es gekommen, tobte sich das Unwetter aus. Am Horizont stand in den letzten Sonnenstrahlen ein herrlicher Regenbogen und von dem Toben des Sturmes blieb nur eine fröhliche Brille übrig, die der „Seejungfer“ in das Segel blies, daß es geradeaus Kurs auf Sonderburg hatte und für die Steuerleute nichts mehr zu tun war, als die Richtung fest zu halten.  
Roland befreite Amuth von der steifen Umhüllung und schaute ihr dabei so tief in die strahlenden Augen, daß sie seinem Blick verlegen auswich. Er beugte sich noch tiefer herab und fragte leise: „Nest ist die rechte Stunde und der rechte Ort — wollen Sie Ihre Wette bezahlen, wie Sie versprochen?“  
Amuth nickte und ein helles Rot stieg in ihre Wangen. Da ließ sich Roland auf ein Knie nieder, legte rasch den Arm

um die kaum Widerstrebende, deren Hand das Steuer fest umschloffen hielt, und küßte sie auf den Mund.  
„Ich danke Ihnen, Frau Amuth — ich werde es nie vergessen.“  
„Sie haben sich Ihr Recht genommen, ich gab Ihnen nichts.“ brach schmeidend die lächende Frau. „Ich hätte nicht mit Ihnen fahren dürfen.“  
„Frau Amuth“, bat Roland, „bergeben Sie mir, daß ich mir eine kleine Wegzehrung, ein Almosen nahm, und großen Sie mir nicht. Wer solche Schätze zu vergeben hat, wie Sie, darf auch einmal einem Unwürdigen eine kleine Gabe reichen. Und glauben Sie mir, ich weiß sie zu würdigen.“  
Amuth schmiegt; in ihrem Gesicht stand deutlich zu lesen, daß sie dem Reden nicht allzuheer zürnte. Ja, wer noch tiefer sah, der las ihre heimlichen Gedanken, die bei Hans Duf weihen, der sie so rücksichtslos im Stich gelassen und sie abgekanzelt hatte wie ein Strafprediger.  
„Wie Du mir, so ich Dir!“ dachte sie bei sich. „Nächst Du solche Seiten auf, so antworte ich auf meine Wette; aber ich glaube nicht, daß Dir diese Melodie gefallen wird.“  
„Befehlen Sie, Frau Amuth, daß ich Sie noch vor Sonderburg an Land lese?“  
Die junge Frau wußte, was er auf diese zarte Weise anreden wollte. Aber das stachelte gerade ihren Zorn. Mit stolzer Geberde warf sie den Kopf zurück und ein böses Licht trat in ihre Augen, als sie antwortete:  
„Nein, wozu? Ich steige an gewohnter Stelle aus, damit ich möglichst rasch zu Hause bin. Es könnte doch sein, daß mein Mann sich trotz des franten Kindes um mich sorgt; er wird es Ihnen Dank wissen, Roland, daß Sie mich so sicher und rasch nach Hause gebracht haben.“  
Ein leichter Gohn lag in diesen Worten; dann lachte sie wieder sorglos und fröhlich zu den Scherzreden des Arztes und blühte mit strahlenden Augen ihrem Ziel entgegen.  
Roland schüttelte heimlich den Kopf und dachte bei sich: „Ein wildes, ungefühmes Riechen ist fra — zum Rüßen und Zanzen wie geschafien — aber als Frau —“  
„Sie sehen in diesem Augenblick aus, als müßten Sie das große Welttrüdel ertrotten! Glauben Sie mir, es steht nichts dahinter als Leben, Lieben und Sterben. Also leben und lieben wir, so lange die Sonne uns scheint. Es ist so

